



Mariborer Zeitung

Abschluß der englisch-polnischen Gespräche

Chamberlain spricht heute im Unterhaus über das Ergebnis der Londoner Beratungen / Beide Verhandlungspartner befriedigt

London, 6. April. (Avala). Wie verlautet, ist in den Verhandlungen zwischen dem polnischen Außenminister Josef Beck und den englischen Staatsmännern eine Übereinstimmung hinsichtlich der politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen England und Polen erzielt worden. Ebenso wurde in diesen Besprechungen eine grundsätzliche Einigung in der Frage der polnischen Juden und deren Auswanderungsregulierung erzielt. In diesem Zusammenhange werden die beiden Regierungen demnächst praktische Maßnahmen ergreifen.

London, 6. April. (Avala). Die gestrige Unterredung zwischen Premierminister Sir Neville Chamberlain und dem polnischen Außenminister Josef

Beck dauerte ein und drei Viertel Stunden. Außenminister Beck begab sich hernach ins Hotel »Claridge«, wo er den amerikanischen Botschafter Kennedy und den ungarischen Gesandten Barcho empfing. London, 6. April. (Avala). Im Zusammenhange mit den gestrigen abgeschlossenen Besprechungen zwischen Oberst Beck und den englischen Staatsmännern verlautet, daß Premierminister Chamberlain wahrscheinlich noch heute nachmittags eine kurze Unterhauserklärung über den Verlauf der polnisch-englischen Besprechungen abgeben werde. Das englische Parlament ist zu diesem Zweck einberufen worden. Wie verlautet sind die Ergebnisse für beide Besprechungspartner zufriedenstellend.

Unser Handel mit Frankreich

Dieser Tage ist das neue Handelsabkommen zwischen Jugoslawien und Frankreich in Kraft getreten. Unsere Wirtschaftskreise erwarten von den neuen vertraglichen Bestimmungen einen bedeutenden Aufschwung der jugoslawisch-französischen Handelsbeziehungen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhange eine Erklärung des jugoslawischen Handelsministers H. Tomić, der sich über das neue Handelsabkommen mit Frankreich folgendermaßen äußerte: »Seit 1. Jänner v. J. erfolgt der Güteraus-tausch unseres Königreiches mit Frankreich auf Grund von Zahlungen in Devisen nach dem Abkommen über den Zahlungsverkehr vom 14. Dezember 1937. In diesem Abkommen wurde auch das Verhältnis des gegenseitigen Verkehrs festgestellt. Aber unter dem Einfluß der Clearing- und Kompensationsabkommen unseres Königreiches mit den Ländern Mitteleuropas bewegten sich die Preise der jugoslawischen Agrarprodukte über dem Niveau der Preise auf den freien Märkten und demnach auch der französischen Preise. Das ungünstige Verhältnis, das zwischen unseren und den französischen Preisen eintrat, hatte den Rückgang unserer Ausfuhr nach Frankreich zur Folge, während die französische Einfuhr nach unserem Königreich infolge des Sturzes des Franc stieg. Diese Entwicklung des Handelsverkehrs führte zu einer Störung des Gleichgewichtes zwischen Ausfuhr und Einfuhr, wie es durch die Vereinbarungen vom Dezember 1937 festgelegt war. Das beiderseitige Interesse verlangte möglichst baldige Anbahnung von Verhandlungen, durch die die Störungen zwischen unserem Königreich und Frankreich beseitigt und die nötigen Vorbedingungen für eine günstige Entwicklung des Handelsverkehrs geschaffen werden sollten. Die daher eingeleiteten Verhandlungen in Paris hatten die Herstellung des Gleichgewichtes und die Ermöglichung einer Steigerung unserer Ausfuhr nach Frankreich zum Ziele, um uns auch den Transfer unserer finanziellen Verbindlichkeiten zu erleichtern. Diese Verhandlungen wurden am 10. Februar d. J. erfolgreich beendet durch die Unterzeichnung einer Reihe von Dokumenten, von Vereinbarungen über Zollpräferenzen, über Kontingente und durch einen Nachtrag zum Handels- und Schiffsahrtsabkommen vom Jahre 1929. Im Abkommen über die Handelszahlungen, das jenes vom 14. Dezember 1937 abändert, wird festgesetzt, daß der Handelsverkehr auf Grund von Devisenzahlungen erfolgen soll, wobei unsere Ausfuhr nach Frankreich um 40 Prozent höher sein muß als unsere Einfuhr aus Frankreich. Falls die Handelsbilanz nicht diesen Überschuß zeigt, haben wir das Recht, auf die Einfuhr aus Frankreich die Verordnung über die Einfuhrkontrolle vom 6. April 1936 anzuwenden. — Durch das Übereinkommen über die Zollpräferenzen werden Rückvergütungen (Restitutionen) im Rahmen der festgesetzten Kontingente für alle unsere Produkte bewilligt: Schlachtpferde, le-

Fubel in Albanien

Tirana, 6. April. (Avala). Das albanische Parlament ist gestern zu einer Vollsession zusammengetreten, um aus dem Munde des Ministerpräsidenten die freudige Kunde von der Geburt eines Thronfolgers entgegenzunehmen. Bei dieser Gelegenheit kam es zu stürmischen Ovationen für König Zogu I., Königin Geraldine und das gesamte Königshaus. — Gleichzeitig wurde auf Grund dieses Beschlusses des Parlaments der 3. April zum Nationalfeiertag erklärt. Wie mitgeteilt wurde, wird der Kronprinz den Namen Skender erhalten, um die Erinnerung an Albaniens großen Nationalheld Skenderbeg zu versinnbildlichen. Vor dem Königsschloß gab es gestern nachmittags eine große Militärparade, bei der es wiederholt zu stürmischen Freudenkundgebungen der Bevölkerung kam.

Der gefrige Festabend in Prag

Prag, 6. April. (Avala). Das DNB berichtet: Die Hauptstadt Prag war gestern zum ersten Male Zeuge eines großen Fackelzuges, verbunden mit Zapfenstreich vor dem Hradschin und festlicher Illuminierung aller öffentlichen Gebäude aus Anlaß des Einzuges des Reichsprotektors Baron v. Neurath. Im Fackelzug bewegten sich Tausende von Menschen mit ihren Fackeln. Dem Schauspiel wohnten Reichsprotektor Baron Neurath, Staatspräsident Dr. Hacha, General v. Blaskowitz, die deutsche Generalität, General Syrový als Vertreter der früheren Wehrmacht, Primator Dr. Klapka und die prominentesten Persönlichkeiten des tschechischen Lebens teil.

Reichsprotektor v. Neurath ist gestern abends nach Berlin abgereist, um

sich zunächst auf sein Gut zu begeben. Der Reichsprotektor wird am 20. d. wieder in Prag eintreffen und dann dauernd auf dem Hradschin wohnen.

Ministerrat in Burgos

Burgos, 6. April. (Avala). In Burgos trat gestern ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Staatschefs General Franco zusammen. Der Bautenminister unterbreitete dem Ministerrat eine Reihe von Plänen über den Bau von Straßen, Kanälen, sowie über die Errichtung zahlreicher öffentlicher Gebäude. Sämtliche Pläne des Ministers wurden genehmigt. Der Ministerrat befaßte sich sodann mit der aktuellen europäischen Gesamtlage.

Die spanische Flotte in Algier eingetroffen.

Gibraltar, 6. April. In Bizerta sind gestern 11 Einheiten der bis vor kurzem in Bizerta internierten nationalspanischen Flotte im Hafen von Algier vor Anker gegangen.

Oberstaatsanwalt von der Geliebten erschossen.

Bukarest, 6. April. In Sft. Gheorghe spielte sich vor dem dortigen Gerichtsgebäude eine aufsehenerregende Liebestragödie ab, die zwei Todesopfer forderte. Die 28jährige Privatbeamten Rozsika Korody lauerte vor dem Gebäude dem Oberstaatsanwalt Dr. Vasile Debu auf u. forderte von ihm Rechenschaft, warum er sie nach einem fünfjährigen Liebesverhältnis plötzlich stehen ließ. Im Verlaufe des Wortwechsels sog das Mädchen einen Revolver und gab auf den untreuen Liebhaber einige Schüsse ab. Als Dr. Debu blutüberströmt zusammenbrach, richtete das Mädchen die Waffe gegen sich selbst und entlebte sich durch einen

Schuß. Dr. Debu ist kurz nach der Überführung ins Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Das Zagreber Schachturnier

In der fünften Runde, die Mittwoch zur Austragung gelangte, konzentrierte sich das Interesse der Schachwelt auf die Begegnung zwischen den Großmeistern Dr. Vidmar und Pirce, die sich schließlich auf ein Remis einigten. Unentschieden endete auch die Partie Vuković—Schreiber, wogegen Rožić gegen Petek unterlag. Die übrigen Partien wurden noch nicht zuende gespielt.

Der Stand nach der vierten Runde stellt sich nach Austragung einiger noch ausständiger Partien folgendermaßen dar: Pirce und Vuković je 3 ein halb, Schreiber und Kostić je 3, Bröder und Tomović je 2 (1), Dr. Vidmar, Vidmar jun., Preinfalk und Lešnik je 2, Furlani 1 ein halb (1), Avirović 1 ein halb, Filipčić 1, Petek und Rožić einen halben und Dr. Kalabar 0 (1) Punkte.

Kurze Nachrichten

Innsbruck, 6. April. In Innsbruck fand gestern eine Zusammenkunft zwischen dem Chef des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht Generaloberst von Keitel und dem Chef des italienischen Generalstabes General Pariani statt. Die Unterredung dauerte einige Stunden.

Paris, 6. April. Ministerpräsident Daladier hatte gestern eine längere Besprechung mit dem aus London zurückgekehrten Luftfahrtminister Guylard. Anschließend daran gab der Minister Pressevertretern gegenüber Erklärungen, er sei über die Londoner Aussprache, wie auch mit den dort erzielten Abmachungen sehr zufrieden.

Madrid, 5. April. Der bekannte Fliegerkommandant Garcia Morato stürzte bei einem Schauflug über Madrid tödlich ab. Ganz Spanien betrauert den Tod dieses Mannes, der im Bürgerkrieg in mehr als 30 Luftkämpfen Sieger geblieben war.

Berlin, 5. April. (Avala) Der Führer und Reichskanzler ernannte den Kommandeur der 17. Division Generalleutnant Friderici zum bevollmächtigten Vertreter der deutschen Wehrmacht beim deutschen Protektor in Prag. Generalleutnant Friderici, der als Militärattachee wiederholt in Verwendung gestanden hatte, ist mit der Aufgabe betraut worden, die bisherige tschechische Armee zu liquidieren. Gleichzeitig wird er dauernd Repräsentant der deutschen Wehrmacht auf der Prager Burg sein.

Börse

Zürich, den 6. April. Devisen: Beograd 10, Paris 11.81, London 20.87 1/2, New York 446, Brüssel 75.05, Mailand 23.45, Amsterdam 236.70, Berlin 178.75, Stockholm 107.60, Oslo 104.90, Kopenhagen 93.20, Sofia 5.40, Warschau 83.75, Budapest 87.—, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.30, Helsinki 9.20 1/2, Buenos Aires 103.1/2.

bende Schafe, Schafffleisch, Schinken, geräucherter Speck, Salami, geschlachtetes Geflügel, Eier, Mais, Bohnen, Dörrpflaumen, Schnittholz und Zellulose. Im Kontingentabkommen sichert uns Frankreich neben den ordentlichen Kontingenten für 1939 auch Ergänzungskontingente für Tomatenkonserven, Leim, Häute, Stiefelvorschübe, Emailgeschirr, Schinken, gesalzenes Fleisch, Salami, geschlachtetes Geflügel, Eier, Käse, Karpfen, Forellen,

Mais, Bohnen, Äpfel, Pflaumen, frisches Geflügel usw. Der Nachtrag zum Abkommen von 1929 enthält die Herabsetzung unseres Zolles auf Datteln sowie die Dekonsolidierung von sechs Positionen unseres Zolltarifes, die durch das Abkommen von 1929 gebunden waren. Mit diesen Vereinbarungen, welche die französische Regierung genehmigt hat und die am 1. April d. J. in Kraft traten, erhält unser Handel mit Frankreich eine solidere

Grundlage für die weitere Entwicklung. Man kann eine bedeutende Verstärkung unserer Ausfuhr nach Frankreich sowie die Sicherung eines aktiven Saldo erwarten, der uns die Durchführung der finanziellen Verbindlichkeiten erleichtern würde, die wir gegenüber Frankreich haben. Es sind die Erwartungen nicht unbegründet, nach denen wir auf Grund der bestehenden Arrangements unsere normale Ausfuhr nach Frankreich verdreifachen

würden. Wir waren allerdings bisher infolge der Preisverhältnisse nicht in der Lage, auch nur die Hälfte der bisherigen Kontingente auszunutzen, die uns Frankreich bewilligt hatte. Aber dank den Zollrückerstattungen, die in Form unserer Ausfuhrprämien zum Ausdruck kommen werden, wird die Ausfuhr nach Frankreich lohnend, was zur Ausnutzung der in den neuen Vereinbarungen erhöhten Kontingente beitragen wird. Andererseits ist es, wenn Frankreich, wie zu erwarten ist, seine Käufe nichtkontingentierter Artikel in unserem Lande steigert, nicht ausgeschlossen, daß unsere Ausfuhr nach Frankreich bald wieder die Ziffer von 300 Millionen Dinar überschreiten wird. Das wird jedenfalls auf die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse Jugoslawiens einen günstigen Einfluß nehmen.«

Politische Stille in Berlin

Vorbereitungen für den 50. Geburtstag Adolf Hitlers. — Göring reist über Rom nach Lybien. — Dr. Göbbels bleibt über Ostern in Rhodos.

Berlin, 6. April. Der Führer und Reichskanzler Hitler ist nach der soeben erfolgten Nordseereise über Berlin in Berchtesgaden eingetroffen, wo er die Osterfeiertage verbringen wird. Es ist sogar wahrscheinlich, daß der Reichskanzler noch einige weitere Wochen in Berchtesgaden verweilen wird. Am 20. April — seinem 50. Geburtstag — wird sich Hitler nach Berlin begeben, wo aus diesem Anlaß eine große Militärparade stattfinden wird. In Berlin und in ganz Deutschland werden schon jetzt die größten Vorbereitungen für den Geburtstag des Reichskanzlers getroffen. So ist bis jetzt schon eine ungarische und eine bulgarische Gratulationsabordnung angemeldet. Die bulgarische Abordnung wird von Sobranjepräsident M u š a n o v, dem Bürgermeister von Sofia und dem Chef des bulgarischen Generalstabes geführt werden. Es ist noch nicht bekannt, ob auch andere südosteuropäische Staaten ihre Abordnungen entsenden werden. Wohl aber werden Vertretungen der deutschen Volksgruppen aus allen Staaten des Auslandes nach Berlin kommen.

Berlin, 6. April. Wie aus San Remo berichtet wird, wird sich Generalfeldmarschall G ö r i n g am Freitag von San Remo nach Rom begeben, um von dort die Reise nach Lybien anzutreten. Reichspropagandaminister Dr. G ö b b e l s befindet sich auf Rhodos in Italien, sodaß in Berlin augenblicklich vollständiger politischer Stillstand herrscht. Bei dem diplomatischen Spiel, das in London vor sich geht, ist Deutschland lediglich ein gespannter Beobachter.

Das Bombardement in Bagdad

Die ganze Familie des englischen Konsuls ermordet.

Bagdad, 6. April. Wie aus Mossul berichtet wird, hat die Menge, die das englische Konsulat in Brand gesteckt hatte, nicht nur den englischen Konsul, sondern auch alle im Gebäude befindlichen Angehörigen des Konsuls ermordet.

Bagdad, 6. April. Der irakische Ministerpräsident besuchte gestern den englischen Gesandten und teilte ihm bei dieser Gelegenheit mit, daß Maßnahmen für die Sicherheit des Lebens und Eigentums englischer Staatsbürger getroffen worden sind. Das irakische Parlament werde heute öffentlich sein Bedauern über die Ermordung des englischen Konsuls aussprechen. Der Konsul wird auf irakische Staatskosten beigesetzt werden. Gleichzeitig soll an seine Familie eine Entschädigungssumme gezahlt werden. England erhält auch eine Entschädigung für das in Brand gesteckte Konsulat.

Die dritte Vergrößerung Ungarns.

Budapest, 6. April. Nach amtlichen Mitteilungen hat Ungarn nach dem ungarisch-slowakischen Vertrag vom 4. April d. J. 1067 Quadratkilometer mit 10.000 Einwohnern erhalten. Ungarn umfaßt jetzt 117.171 Quadratkilometer mit 19.311.403 Einwohnern.

Begeisterter Empfang des Regierungschefs in Beograd

»MIT DER STIMMUNG UND DEM EMPFANG IN ZAGREB BIN ICH SEHR ZUFRIEDEN.« — DR. MACEK NACH KUPINEC ABGEREIST.

Beograd, 6. April. (Avala) Gestern um 8 Uhr früh ist der Ministerpräsident und Innenminister Dragiša Cvetković aus Zagreb nach Beograd zurückgekehrt. Zu seiner Begrüßung hatte sich in den Morgenstunden eine vieltausendköpfige Menge vor dem Bahnhof versammelt, um der Freude darüber Ausdruck zu verleihen, daß er unter glücklichen Umständen an die Lösung des innerstaatlich so wichtigen kroatischen Problems herangetreten ist. Am Bahnhofsperron hatte sich ein großes Publikum eingefunden, darunter zahlreiche Senatoren und Abgeordnete mit ihren Damen. Kurz vor Eintreffen des Schnellzuges erschienen auch die Minister Rajaković, Altiparmaković, Pantić, Beslić, Dr. Krek, Dr. Miljuš, Dr. Ružić, Čejović, Snoj, Čvrkić und Dr. Spaho, um den Regierungschef zu begrüßen.

Als der Zug hielt, trat Ministerpräsident Cvetković sichtlich gut gelaunt in den Rahmen der Waggontüre. Der Ministerpräsident begrüßte herzlich den Verkehrsminister Dr. Spaho und die übrigen Minister und wurde unter stürmischen »Živio«-Rufen sogleich von den

Journalisten umzingelt, die mit Fragen auf ihn einstürmten. Auf die vielen Fragen antwortete Ministerpräsident Cvetković: »Es ist gut und alles ist in Ordnung.« — Wie verlaufen die Verhandlungen? — hieß es weiter. Der Ministerpräsident antwortete: »Vorderhand geht es sehr gut.« Umgeben von seinen Mitarbeitern begab sich der Ministerpräsident sodann auf den Platz vor dem Bahnhof, wo er von der Menge stürmisch begrüßt wurde.

Die Journalisten baten den Ministerpräsidenten um ein Bild seines allgemeinen Zagreber Eindrucks. Der Ministerpräsident beantwortete die an ihn gerichteten Fragen mit den Worten: »Ich bin mit dem Empfang und der Stimmung in Zagreb sehr zufrieden.« Der Regierungschef stand noch eine Zeitlang vor seinem Kraftwagen und unterhielt sich mit den Anwesenden. Sodann setzte er sich in den Wagen und fuhr in Begleitung seines Kabinettschefs Nastasijević ins Ministerratspräsidium. Auch bei dieser Gelegenheit war der Ministerpräsident Gegenstand begeisterter Ovationen.

Lebrun wieder Staatspräsident

ALBERT LEBRUN WURDE GESTERN IN VERSAILLES MIT 506 GEGEN 398 STIMMEN NEUERDINGS AN DIE SPITZE FRANKREICHS GESTELLT.

Paris, 6. April. In Versailles fand, wie bereits berichtet, gestern nachmittags unter dem üblichen Zeremoniell die Neuwahl des Staatspräsidenten durch die aus Kammer und Senat gebildete Nationalversammlung statt. Die Abstimmung begann um 16.15 Uhr. Das Skrutinium ergab folgendes Ergebnis:

Zum Präsidenten der Republik wurde der bisherige Staatspräsident Albert Lebrun mit 506 Stimmen gewählt. Von den übrigen Kandidaten erhielten Albert Boudois 151, Marcel Cachin 74, Edou-

Senat zu seinem Präsidenten. Nach dem Attentat auf den Präsidenten Doumer am 7. Mai 1932 wurde Albert Lebrun drei Tage später zum Präsidenten der Republik gewählt. Am Ende seiner Präsidentschaftsperiode wurde Lebrun nun gestern neuerdings zum Staatsoberhaupt Frankreichs erhoben.

Der Einzug des Reichsprotectors in Prag

Die Begrüßungsansprachen und die Worte Baron Neuraths. — Der Empfang der Protektorsregierung.

Prag, 6. April. (Avala) Das DNB berichtet: Reichsprotector v. Neurath wurde bei seiner gestrigen Ankunft um 10 Uhr vormittags am Wilson-Bahnhof von den Vertretern der Wehrmacht, der Stadt Prag und der tschechischen Regierung feierlich begrüßt. Vor dem Bahnhof versammelten sich mehrere Tausende, die den Reichsprotector begeistert begrüßten. Nach herzlichen Begrüßungsansprachen des Primators Dr. Klápka und des Primatorstellvertreters Dr. Pfitzner fuhr Dr. Neurath nach Abschreitung der Ehrenkompagnien durch ein dichtes Spalier der Prager Bevölkerung auf den Hradschin, wo er zuerst von Generaloberst v. Brauchitsch begrüßt wurde. Unter den Klängen des Präsentiermarsches wurde sodann auf dem Hradschin die Reichsflagge und die tschechische Flagge aufgezogen. Neunzehn Kanonenschüsse begrüßten den Reichsprotector. Der Reichsprotector begab sich sodann ins Rathaus, wo er von den Spitzen der militärischen und zivilen Behörden erwartet wurde. Hier hielt v. Neurath eine Rede, in der er u. a. sagte: »Ich weiß, daß sich heute wiederum ein historischer Umbruch vollzogen hat, den vor tausend Jahren der Hl. Wenzel vollzogen hat. Es ist dem Führer gelungen, diesen Umbruch zum Glück beider Völker und des Friedens in Europa und in der Welt zu vollziehen. Meine Aufgabe wird es sein, Böhmen und Mähren im Lebensraum des Großdeutschen Reiches zu Glück und Wohlstand zu führen. Mein herzlichster Wunsch ist es, daß das tschechische Volk die Mission unseres Volkes verstehen möge, ebenso auch seine eigene Mission und daß es mir zum Eigenwohl durch seine Mitarbeit bei dieser



ard Herriot 53, Justin Godard 50, Fernand Bouisson 16, Pietri 10 u. die restlichen Kandidaten zusammen 44 Stimmen.

Der Präsident der Nationalversammlung Jeanneney und Ministerpräsident Daladier begaben sich sogleich nach dem Skrutinium ins Elysee, um dem neuen Präsidenten offiziell die erfolgte Wahl mitzuteilen.

Albert Lebrun wurde am 29. August 1871 in Mercy les Haut bei Metz, in Lothringen als Sohn eines Landwirts geboren. Lebrun wendete sich dem Studium der Technik zu, wurde Bergbauingenieur und schrieb mehrere wissenschaftliche Arbeiten aus seinem Fach. 1900 wurde er in die Kammer gewählt. 1913 wurde er Vizepräsident der Kammer, nachdem er bereits vorher, 1911, als Kolonialminister in die Erscheinung getreten war. Im Jahre 1920 erfolgte seine Wahl zum Senator, in welcher Eigenschaft er auch als Berichterstatter für Militär und Kolonien fungierte. 1931 wählte ihn der

Aufgabe behilflich sein möge. Ich wünsche es, daß aus dieser vertrauensvollen Zusammenarbeit die ganze Welt ersehen möge, daß der Friede in Europa in den Händen jenes Mannes ist, in dessen Auftrage ich meine Pflichten als Reichsprotector über Böhmen und Mähren übernehme.«

Es folgte sodann der Besuch des Staatspräsidenten Dr. H a c h a beim Reichsprotector, den Dr. N e u r a t h erwiderte.

Nach der großen Parade am Wenzelsplatz empfing Reichsprotector v. N e u r a t h am Hradschin die Mitglieder der tschechischen Regierung mit Rudolf Beran an der Spitze. Den Ministern wurden militärische Ehrenbezeugungen geleistet. Baron v. Neurath begrüßte herzlich jeden Minister einzeln, worauf Beran den Reichsprotector in seiner Ansprache begrüßte. Beran erklärte, daß der kulturelle und politische Rahmen, den das Protektorsgesetz des Führers u. Kanzlers ziehe, genügend breit sei, um dem tschechischen Volke die ungehinderte und freie Entfaltung seiner Fähigkeiten zu sichern. Beran versicherte den Reichsprotector der loyalen Zusammenarbeit für eine friedliche und glückliche Entwicklung beider Völker. Er gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß Neuraths Aufenthalt und Tätigkeit in Prag eine kräftige Grundlage für eine glückliche Zukunft biete, die das tschechische Volk vertrauensvoll erwartet.

Baron N e u r a t h dankte Rudolf Beran in herzlichen Worten.

Rumänische Truppen an der bulgarischen Grenze?

Rom, 6. April. »Il Giornale d'Italia« und die anderen großen italienischen Blätter melden aus Bukarest, daß der rumänische Kriegsminister die Entsendung entsprechender Truppenteile an die bulgarische Grenze angeordnet habe. Diese Maßnahme werde damit begründet, daß Bulgarien auf der anderen Seite Truppen zusammengezogen habe. Auch einige Reservistenjahrgänge seien in Rumänien einberufen worden. Diese Maßnahmen hätten in der rumänischen Öffentlichkeit Besorgnisse ausgelöst und zu verschiedensten Kommentaren Anlaß gegeben. Nach gewissen Behauptungen habe Bulgarien eine europäische Großmacht angefragt, wie sie sich verhalten würde, wenn Bulgarien die Dobrudscha-Frage aufs Tapet stellen würde. (Die Dobrudscha, einst bulgarisches Gebiet, ist bekanntlich auf Grund des Versailler Vertrages Rumänien zuerkannt worden, obwohl sie überwiegend von Bulgaren bewohnt ist.)

Spanien dem Antikominternvertrag beigetreten

Die Unterzeichnung erfolgte bereits am 27. März.

London, 6. April. Wie »Evening Standard« berichtet, habe General Franco am 27. März den Pakt über den Beitritt Spaniens zum Antikominternvertrag unterzeichnet. Auf diese Weise habe General Franco sein Hitler und Mussolini gegebenes Versprechen eingehalten, sofort nach Einnahme Madrids diesem Vertragssystem beizutreten. General Franco soll lediglich gebeten haben, man möge die Nachricht vom Beitritt Spaniens nicht gleich nach der Unterzeichnung veröffentlichen.

Dementi der italienischen Protektorsabsichten in Albanien

Rom, 6. April. An maßgeblicher Stelle werden die im Ausland verbreiteten Nachrichten, denen zufolge Italien sich darauf vorbereite, in Albanien ein Protektorat zu erreichen, auf das entschiedenste dementiert. Die gleichen maßgeblichen Stellen geben lediglich zu, daß sich König Zogu an die italienische Regierung mit dem Ersuchen gewendet habe, Italien möge ihm bei der Stärkung der albanischen Wehrbereitschaft helfen. Die italienische Regierung habe daraufhin dem König mitgeteilt, er möge seine Vertreter nach Rom entsenden, damit Besprechungen über die Art und Weise eingeleitet werden, in welcher dem albanischen Wunsche im Rahmen des bisherigen Bündnisvertrages entsprochen werden könnte. Diese Verhandlungen haben in

der Tat bereits begonnen. Es entspricht aber keineswegs den Tatsachen, daß Italien seine Truppen nach Albanien* entsendet und dortselbst größere Waffennengen deponiert hätte.

London, 6. April. Der Londoner Rundfunksprecher hat in englischer, deutscher und italienischer Sprache alle Nachrichten über angebliche italienische Protektorateabsichten in Albanien auf das entschiedenste dementiert.

Tirana, 6. April. Nach einem amtlichen Bericht sind alle Nachrichten über eine engere italo-albanische Zusammenarbeit im Rahmen eines Protektorates vollkommen erdichtet. Zwischen Italien und Albanien herrschen die besten Beziehungen. Albanien, heißt es, ist ein unabhängiger Staat und ist bereit, seine Unabhängigkeit mit den Waffen in der Hand zu verteidigen.

Die Lebensrechte anderer Volksgruppen im Großdeutschen Reich

Dr. Fa. Berlin, 4. April. Im Rahmen eines Empfangsabends von Reichsleiter Rosenberg, zu dem fast das gesamte Diplomatische Korps der Reichshauptstadt, die Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger sowie führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft und die ausländische Presse erschienen waren, sprach Reichsminister Dr. Frick über die nichtdeutschen Volksgruppen in Deutschland. Volk und Volkstum seien die grundlegenden Lebensbegriffe, von denen aus die Frage der Volksgruppen betrachtet werden müsse. Das deutsche Volkstum bilde einen einheitlichen Volkskörper. Dasselbe gelte auch für fremdes Volkstum. Jedem Volkstum sei ein natürliches Lebensrecht zu wahren, auch wenn es in einem anderen Staate lebe. Das sei auch der Wille des Führers. Man denke daher in Deutschland auch nicht daran, zwangsweise nichtdeutsche Volksgruppen zu germanisieren. Die in den sudetendeutschen Gebieten wohnenden 300.000 Tschechen seien ohne weiteres in den Arbeitsprozeß des Deutschen Reiches eingegliedert worden und das tschechische Schulwesen werde in den Gebieten mit bodenständiger tschechischer Bevölkerung in vollem Ausmaße weiter betrieben. Die in Böhmen und Mähren geschlossen siedelnden Tschechen seien nicht als Volksgruppe zu rechnen; sie bildeten vielmehr ein eigenes Reichsprotektorat mit ihren eigenen Lebensrechten. Auch die polnische Volksgruppe habe sich in Deutschland nicht zu beklagen. Es sei im Reich kein arbeitsloser Pole vorhanden, das Schulrecht der Polen sei besonders günstig und auch im sonstigen kulturellen Leben seien die polnischen Volksgruppen in keiner Weise behindert. Dasselbe gelte für die Kroaten und Slowenen, die drittgrößte Volksgruppe in Deutschland. Selbstverständlich sei auch das Eigenleben der kleineren Volksgruppen, der Magyaren, Dänen und Slowaken, die im Reich leben, in jeder Hinsicht gesichert. Es sei das Bestreben der Reichsregierung, mit den beteiligten Staaten gegenseitige Vereinbarungen zu treffen, durch die die Verhältnisse der beiderseitigen Volksgruppen auf friedliche und freundschaftliche Weise geregelt werden. Es liege aber nahe, daß die Behandlung der deutschen Volksgruppen in einem anderen Staat nicht ohne Rückwirkung auf die Behandlung der betreffenden nichtdeutschen Volksgruppen im Reich sein könne. Deutschland hänge mit brennender Liebe an seinem Volkstum und habe daher auch sicherlich das tiefste Verständnis für andere Völker und zu deren Gruppen im Großdeutschen Reich.

Ein Sträfling in Szegedin spielte in der Strafanstalt so wundervoll Geige, daß ihn ein zuhörendes Mädchen lieb gewann. Als der Sträfling entlassen worden war, ging es gleich zum Standesamt.

Indien hat Tigerjagden, Afrika Löwenjagden, die heute zu »Einheitspreisen« von großen Büros angeboten werden.

Shirley Temple, der reizende kleine Filmstar, verdient wöchentlich ein Vermögen — 6000 Dollar.

Die meisten Menschen unserer Erde sprechen chinesisch: 400 Millionen! 200 Millionen Menschen sprechen englisch.

Die Londoner Verhandlungen

DAS ENGLISCH-POLNISCHE ABKOMMEN GESTERN NOCH NICHT UNTERZEICHNET. — EINE NEUE FORM DER EINKREISUNGSPOLITIK.

London, 6. April. Die englisch-polnischen Verhandlungen zum Eintritt Polens in eine von England in Bildung begriffene Verteidigungsfront gegen einen etwaigen Angriff auf unabhängige Staaten stoßen auf Schwierigkeiten. Die erste Schwierigkeit liegt darin, daß England erkennen mußte, daß Polen nicht etwa in eine Staatenkolonie eintreten kann, sondern lediglich die englische Garantie in Form einer zweiseitigen Verpflichtung zu akzeptieren vermag. Dies ergibt sich aus der geographischen Lage Polens und aus den Beziehungen, die Polen zu Ungarn unterhält. Die zweite Schwierigkeit stellt die Frage der Mitwirkung Rumäniens dar. Polen kann sich sehr schwer in einen Verteidigungspakt mit Rumänien einlassen, solange die Frage der ungarisch-rumänischen Beziehungen nicht gelöst ist, da Polen seine Freundschaft mit Ungarn in keinerlei Art und Weise aufgeben will. Die dritte Schwierigkeit bildet Sowjetrußland. Polen kann aus grundsätzlichen Erwägungen mit Sowjetrußland nicht zusammenarbeiten, da es sich mit keinem seiner beiden großen Nachbarn gegen einander binden will, andererseits besitzt Polen einen gegen Sowjetrußland gerichteten Vertrag mit Rumänien.

Die englische Diplomatie hat angesichts dieser Schwierigkeiten den Gedanken zweier Pakte bzw. zweier Bindungen lanciert, und zwar einen sogenannten

»Zweistockvertrag«, der in folgender Art und Weise funktionieren würde:

1. England und Frankreich schließen zuerst getrennte Bilateralpakete mit Polen und Rumänien. Die Beistandsverpflichtung würde im Falle eines Angriffes auf Rumänien und Polen sofort automatisch und ohne vorherige Beratungen und Erwägungen eintreten.

2. England und Frankreich schließen sodann einen Verteidigungskreis gemeinsam mit der Sowjetunion, dem vielleicht auch die übrigen Balkanstaaten beitreten würden. In diesem Bündnis würden Frankreich und England den Balkanstaaten ihre Hilfe für den Fall eines Angriffes anbieten, doch würde die Beistandsverpflichtung hier nicht automatisch in Kraft treten, sondern erst nach erfolgten Beratungen. Diesen Staaten würde es anheim gestellt werden, ob sie auch die Hilfe Sowjetrußlands anrufen. Diese Hilfe würde also nicht automatisch, sondern auf Anruf erfolgen. Die Frage ist jetzt nur, wie die Sowjetunion für eine solche Mitwirkung zu gewinnen wäre.

London, 6. April. Der polnische Außenminister Beck hatte gestern um 17 Uhr seine letzte Aussprache mit Premierminister Chamberlain und Lord Halifax. Heute früh begab er sich nach Portsmouth. Abends gibt der polnische Botschafter Graf Potocki zu Ehren Becks ein Galasouper.

UGA-Girl auf Indores goldenem Thron

AMERIKANERIN WIRD INDISCHE FÜRSTIN.

Bombay, im April. — Vor einigen Tagen kehrte der 30jährige Maharadscha von Indore, einer der reichsten Fürsten Indiens, aus London zurück und gab seinen Untertanen seine in Engl. statt gefundene Eheschließung mit der Amerikanerin Marguerite Lawler bekannt. Anlässlich der Vermählung feierte Indore gewaltige Volksfeste, für die der Fürst seinen 1½ Millionen Untertanen 80.000 Dollar gespendet hat.

Die Proklamation, mit der der Maharadscha seine in aller Stille erfolgte Trauung seinem Volke mitteilte, beginnt mit den Worten: »Erst jetzt, wo ich mit der Maharani nach Indien zurückgekehrt bin, will ich Euch von meiner vor kurzem stattgefundenen Hochzeit in Kenntnis setzen. Die Maharani ist die Frau, die mein ganzes Herz durch ihren Liebreiz und ihre Schönheit gefangen genommen hat. Sie wird Euch eine gute Herrscherin sein, u. an meiner Seite stets für das Wohl und den Aufbau unseres Landes sorgen.«

Bei den gewaltigen Festen in der Landeshauptstadt Durba empfing die bildschöne Amerikanerin, in herrliche Festgewänder gekleidet, die Gäste im goldenen Thronsaal an der Seite ihres Gatten.

Der junge Maharadscha, der Miß Lawler erst vor drei Jahren durch seine erste Frau in Kalifornien kennenlernte, war schon einmal verheiratet. Es war eine sogenannten Kinderehe, bei der nach in-

discher Sitte die inzwischen verstorbene Maharani dreizehn und der Fürst fünfzehn Jahre alt waren, als die Trauung stattfand. Das jährliche Einkommen des Fürsten wird auf 70 Millionen Dollar geschätzt.

Durch die Eheschließung des jungen Fürsten von Indore wird die Erinnerung an den großen Liebesskandal seines Vaters wieder nach, der im Jahre 1926 abdanken mußte und zwei Jahre später gleichfalls eine Amerikanerin, Miß Nancy Miller, heiratete. Er lebte heute mit seiner Frau auf einem prächtigen Besitz in Frankreich. Dieser Fürst verliebte sich im Jahre 1925 in ein indisches Mädchen namens Muntaz Begum, doch wies das aus einfachen Verhältnissen stammende Handwerkerkind die Ehre ab, Gattin des Maharadschas zu werden. Denn Muntaz Begum liebte schon seit langem einen jungen Kaufmann.

Der Fürst war darüber so erbittert, daß er das unglückliche Mädchen verstümmeln und den Kaufmann durch die Burgwache erschießen ließ.

Daraufhin griff die englische Oberhoheit ein, zwang den Maharadscha, auf den goldenen Thron von Indore zu verzichten und veranlaßte seine Uebersiedlung ins Ausland. Die Amerikanerin Miller soll heute mit dem einstigen Fürsten, dem sie vier Kinder schenkte, in glücklicher Ehe leben.

Schiffskatastrophe im Ägäischen Meer

16 Mann ertrunken. — Dramatische Lebensrettung.

Athen, 5. April. Im Ägäischen Meer hat sich eine schwere Schiffskatastrophe ereignet, der 16 Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Der griechische 200-Tonnen-Dampfer »Frixos«, der sich auf der Fahrt auf den Piräus nach Beirut befand, erlitt während eines furchtbaren Sturmes in der Nähe der Insel Thera einen Schraubenbruch, so daß Wasser in das Maschinenhaus eindrang und das Schiff schließlich zu sinken begann. 14 Mann der Besatzung begaben sich trotz des hohen Seeganges in die Boote, die aber sofort umkippten. Der Kommandant und die beiden Schiffsoffiziere blieben

bis zum letzten Augenblick auf der Brücke. Einer der beiden Schiffsoffiziere rettete sich später auf ein herumschwimmendes Holzstück und wurde wenige Stunden darauf von dem ungarischen Motorschiff »Budapest«, das sich auf der Fahrt von Istanbul nach Alexandria befand, aufgefischt. Die übrigen 16 Mann haben den Ertrinkungstod gefunden.

Die Rettung des Schiffbrüchigen gestaltete sich überaus schwierig. Das Herablassen eines Rettungsbootes schien bei dem außerordentlich hohen Wellengang aussichtslos. Man warf daher an Seilen befestigte Rettungsgürtel ins Wasser, nachdem es mit großer Mühe gelungen war, bis dicht an den Schiffbrüchigen heranzukommen. Während einer seiner Kameraden, der sich gleichfalls an das Holzstück angeklammert hatte, im entscheidenden Augenblick von einer mächtigen Woge in die Tiefe gerissen wurde und

nicht mehr zum Vorschein kam, konnte der Mann, der in einem der Rettungsgürtel steckte, nach längeren Bemühungen an Bord gezogen werden.

In 18 Monaten dreimal Witwe geworden!

In der Umgebung von Djakovo hat die Besitzerin Maria Zerinčević einen eigenartigen Rekord aufgestellt: im Zeitraum von etwa 18 Monaten »begrub« sie nicht weniger als drei Ehemänner, die sie nacheinander geheiratet hatte! Ihren ersten Mann heiratete sie im Herbst 1937. Nach kaum drei Monate während der Ehe fiel der Mann von einem Baum und blieb auf der Stelle tot liegen. Ihr zweiter Mann, den sie bald darauf geheiratet hatte, erlag nach sechsmonatiger Ehe einer Lungenentzündung. Sowohl der erste als auch der zweite Ehemann war etwa 30 Jahre alt. Bald war auch die dritte Ehe, diesmal mit einem 64 Jahre alten Landwirt, geschlossen. Das Schicksal wollte es, daß auch der dritte Mann nach kurzer Zeit starb. Nun verging der schwergeprüften Frau jede weitere Lust zum Heiraten, und sie erklärte, nie wieder vor dem Traualtar zu treten.

* Für wohlbeleibte, muskelkräftige Personen, bei denen allerlei Beschwerden der allzureichlichen Vollblütigkeit vorhanden sind, ist eine mehrwöchige Trinkkur mit dem natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwasser vortrefflich geeignet. Solche Leute können die Entfettungskur mit dem Franz-Josef-Wasser — unter Aufsicht ihres Arztes — auch zuhause durchführen. Reg. S. br. 30.474.35.

Fünfzehnjähriger erschlägt seinen Vater

Aus Furcht vor väterlicher Züchtigung.

Karlsbad, 5. April. Der am 25. März an dem Gemeindevorstand Friedrich Rauehfuß aus Welmsdorf verübte Raubmord fand eine sensationelle Aufklärung. Als Täter wurde der eigene 15-jährige Sohn des Ermordeten verhaftet. Dieser bestand bereits den Mord ein und erklärte, den Vater aus dem Hinterhalt mit einem Beil erschlagen und hierauf die Leiche ausgeraubt zu haben. Nach dem er sich dann von dem Blute gereinigt hatte, begab er sich nach Hause und ging seelenruhig schlafen. Als Motiv der Tat gab der bestialische Sohn »Furcht vor väterlicher Bestrafung« wegen schwerer Schlußverfehlungen an.

Kaum hatte sich die Aufregung über die Bluttat von Welmsdorf etwas gelegt, wird die Bevölkerung von einer neuen Schreckenstat in Atem gehalten. In einem Walde in der Nähe von Karlsbad wurden ein 19-jähriger Bäckergehilfe aus Schlackenwerth und einer Bäckerfrau aus Chemnitz tot aufgefunden. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß beide gemeinsam in den Tod gegangen waren. Der Bäckergehilfe dürfte zuerst die Frau und hierauf sich selbst erschossen haben. Es handelt sich um eine Liebestragödie.

Talsperre-Eröffnung in Mesopotamien.

Bagdad, 5. April. Dieser Tage hat König Ghazi vom Irak die riesige Kut-Talsperre eröffnet, die mit einem Kostenaufwand von über 1 Million Pfund Sterling gebaut worden war. Der König äußerte bei diesem Anlasse, daß er hoffe, diese Talsperre bilde nur das erste einer Anzahl wichtiger wirtschaftlicher Projekte, die zur Verbesserung der Lage des Irak beitragen sollen. Zu den Eröffnungsfeierlichkeiten waren etwa 300 Gäste in ihren Autos von Bagdad hinausgefahren und es wurde dann an Ort und Stelle ein echt arabisches Frühstück veranstaltet, bei dem Schafe und Ochsen am Spieß gebraten wurden. Die Sperre ist zu dem Zweck erbaut worden, um das Gebiet zwischen Kut-el-Amarah und Nasiriyah am Euphrat zu bewässern und der Fruchtbarkeit zuzuführen.

Schneesturm als Heiratsvermittler.

Ein amerikanischer Rekordflieger rettete bei einem Ferienaufenthalt in der Schweiz ein Mädchen aus dem Schneesturm. Die Skifahrerin hatte sich bei einem Ausflug verirrt. In diesen Tagen feierten die beiden ihr Hochzeitsfest. Der Rekordflieger bezeichnete den Schneesturm als seinen Heiratsvermittler.

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 6. April

Jugendliche Bettler in den Straßen der Stadt

EIN UNFUG, DEM EIN ENDE GEMACHT WERDEN MUSSTE. — WO BLEIBT DER SOZIALPOLIZEILICHE EINSATZ DER HIEZU BERUFENEN ORGANISATIONEN?

In verschiedenen Straßen und Gassen unserer Stadt kann man des öfteren beobachten, wie kleine Kinder mit einer Beharrlichkeit, die schon lästig wird, an Passanten herantreten und mit gefalteten Händen sowie mit allem mimischen Rüstzeug des Mitleiderweckens um Almosen betteln. Gibt ein Passant irgendeine Geldmünze, so wird dieses Geld dem Kinde von einem in der Nähe hungernden älteren Verwandten — meistens ist es eine Schwester oder gar einer der Eltern — abgenommen und in den allermeisten Fällen sicherlich nicht der Linderung etwa vorhandener Not zugeführt, sondern eher in bestimmten Spelunken »verflüssigt«. Die Polizei hat sich mit dem Umfug des Kinderbettels schon wiederholt befaßt. Die Polizei ist aber keineswegs die Instanz, die in einer buchstäblich so-

* Hemden, Krawatten, Handschuhe, hübsche Bluserl und Kombinees in grosser Auswahl zu den tiefsten Einführungspreisen bei F. Kramaršič, Gosposka 13.

zialen Frage Wandel schaffen kann. Sie kann die Straßenerscheinungen verhindern, keineswegs aber das soziale Uebel und die Ursachen dieses Unfugs, der sich als Mißbrauch der Kinder erweist, bei der Wurzel erfassen. Hiezu sind in erster Linie die staatlichen Kinderschutzeinrichtungen und außerdem auch die sozialcharitativen Frauenvereine usw. berufen. Wo wirklich Not herrscht, soll und muß eingegriffen werden. Wo jedoch Kinder

* Wissen Sie schon, daß Strümpfe, Socken, Sportstrümpfe am billigsten bei F. Kramaršič, Gosposka 13, zu haben sind?

mißbraucht werden, dort müßten solche Kinder, um nicht durch die Straße auch seelisch zu verkommen, den Eltern einfach abgenommen werden. Solche Erscheinungen in den Straßen unserer Stadt reichen uns keineswegs zur Ehre. Mit dem Achselzucken allein ist es nicht getan!

suchen, über die Grenzen unseres Ichs hinauszugreifen und das Leben in seiner tausendfachen Erneuerung, die jeder Früh-

ling bringt, die der Wandel der Geschlechter bedingt, zu erfassen. Es ist dem Menschen eigentümlich, daß ihn gerade das Erwachen des ersten Frühlings zum Nachsinnen über das Ziel des Lebens anregt und daß er aus tausend Fragen, aus innerem Suchen nach der Wahrheit, in der Natur den Weg zur Klarheit und zum Sinn des Lebens findet, genau so wie ihn nach der alten Sage Parsifal fand, als er den Karfreitagszauber erlebte.

Dem Erleben des Karfreitags gab Eduard Mörike den schönsten Ausdruck: »O Woche, Zeugin heiliger Beschwerde! Du stimmst so ernst zu dieser Frühlingswonne, Du breitest im verjüngten Strahl der Sonne Des Kreuzes Schatten auf die leichte Erde...«

m. Todesfall. Gestern ist in Maribor der Kellergehilfe Franz Kováčič im Alter von 32 Jahre gestorben. Der Verstorbene, der lange Jahre bei der hiesigen »Štajerska vinarska zadruha« bedienstet war, wird am Karfreitag um 15 Uhr in Pobrežje beigesetzt werden. — R. i. p.

m. Schwimmbad in Zreče. In dem am südlichen Bachernfuß idyllisch gelegenen Zreče soll im Laufe des heurigen Jahres ein Schwimmbad mit allem neuzeitlichen Komfort erbaut werden. Die diesbezüglichen Pläne sind bereits ausgearbeitet. Zreče wird dadurch als Sommerfrische noch mehr gewinnen.

m. Evangelisches. Der Karfreitag-Gottesdienst wird Freitag, den 7. d. um 10 Uhr in der Christuskirche stattfinden. Anschließend daran um 11 Uhr Abenmahlfest.

m. Die Geldinstitute in Maribor bleiben am Kar samstag (8. d.) den ganzen Tag geschlossen.

m. Der Straßenbauverein in Ljubljana hält am Dienstag, den 23. d. um 18 Uhr in den Räumen des Autoklubs, Sektion Ljubljana, Kongresni trg 1/I., seine Jahreshauptversammlung ab.

m. Die Friseurgeschäfte werden am Kar samstag nur bis 19 Uhr geöffnet sein.

m. Deutsche Predigt. Am Kar freitag findet um halb 20 Uhr (halb 8 Uhr abends) in der Herz-Jesu-Kapelle des Jesuitenkonvents eine deutsche Predigt statt.

Herrenwäsche nach Maß

in feinsten Ausführung nur bei I. Babič, Gosposka ulica 24, vis-a-vis Cafe Central.

m. Das Städtische Bauamt teilt mit, daß am Samstag, den 8. d. wegen Reinigung der Räumlichkeiten in der Frančiškanska ulica keine Amtsstunden stattfinden.

m. Das städtische Bad wird am Freitag zwischen halb 8 und halb 18 Uhr sowie am Samstag von halb 8 bis 14 Uhr geöffnet sein.

m. In Sv. Rupert (Slov. gor.) ist die Realitätenbesitzerin und Hebamme Frau Therese Murko im Alter von 78 Jahren gestorben. R. i. p.

m. Die Motorradfahrer werden darauf aufmerksam gemacht, daß die für den 12. d. anberaumte Revision der Motorfahrzeuge entfällt. Die Revision findet erst am 19. d. statt.

m. Nur noch heute, Donnerstag, und morgen, Freitag, werden sowohl die großen, als auch die kleinen Anzeigen für die Samstag, den 8. d. frühmorgens erscheinende Osterausgabe der »Mariborer Zeitung« entgegengenommen.

m. In Ljubljana verschied der Direktor i. R. Landwirtschaftsrat Wilhelm Rohrmann im Alter von 77 Jahren. Der Verbliebene war ein hervorragender Fachmann auf dem Gebiete der Landwirtschaft und stand durch 33 Jahre an der Spitze der Landwirtschaftsschule in Grm bei Novo mesto. — In Ljubljana starb ferner, 75-jährig, der dort im Ruhestande lebende Professor Michael Markič. Der

Karfreitagszauber

Es ist ein besonderer Zusammenklang von Frühlingswonne und der Vertiefung in den Sinn und die letzten Ziele des Lebens, der dem Karfreitag seinen besonderen Zauber verleiht. Niemand hat stärker als Richard Wagner diesen Zusammenklang in Melodien ausgedrückt. Der »Karfreitagszauber« des Parsifal, der uns bei der Hand nimmt und uns aus tiefsten Schicksals- Lebensfragen hinausgleitet in den Zauber der erwachenden Natur, ist der Spiegel für das Ostererlebnis des Menschen, der zu allen Zeiten die Zweiheit von Natur und Gott in ihrem Zusammenwirken zu ergründen suchte.

Der Karfreitag spricht seine besondere Sprache. Wir lernen sie verstehen, wenn wir an diesem Tage hinauswandern in die erwachende Natur und wenn wir ver-

Die Ofternummer der „Mariborer Zeitung“

erscheint im vergrößerten Umfange und vermehrter Auflage bereits

Samstag, den 8. April früh

und nicht wie bisher erst in den ersten Nachmittagsstunden.

Die geschätzten Inserenten werden darauf höflich aufmerksam gemacht und gleichzeitig ersucht, die Osteranzeigen sobald als möglich, spätestens aber bis Freitag, den 7. April 18 Uhr in der Verwaltung des Blattes (Kopališka ulica 6) abgeben zu wollen. Am Samstag, den 8. April können keine Anzeigen für diese propagandistisch wertvolle Nummer des Blattes mehr angenommen werden.

DIE VERWALTUNG DER »MARIBORER ZEITUNG«.

Unsere Knechtschichte

Begegnung am Karfreitag

Von Klaus Fischer.

Das Dorf lag vor den Toren der Stadt. Man mußte damals bis an die Stadtgrenze mit der Straßenbahn fahren und ein gutes halbes Stündchen querfeldein gehen, an den Aekern und Wiesen vorbei. Am Anfang des Dorfes lag der Krug. Ein beliebtes Ausflugsziel, wo man Kaffee kochen konnte. Und abends wurde im Saal getanzt. Der schöne schattige Garten bot angenehmen Aufenthalt. Nach der Stärkung machte man sich dann von hier aus weiter auf den Weg durchs Dorf. An den kleinen Häusern vorbei, die in winkligen Gassen standen, bis zum Gutspark. Ein schöner Park mit vielen Bäumen und versteckten Wegen. Hin und wieder hörte man die Geräusche der nahen Stallungen. Hinter dem Park führte ein ausgefahrener Weg bis zur Mühle. Man nannte sie die »Liebes-Mühle«, ohne daß jemand einen Grund wußte. Es war für den Großstädter so recht ein Sonntag der Erholung, wenn das Ziel seines Ausfluges in dieses Dorf führte.

Edmund war damals gerade zwanzig Jahre alt geworden und der alte Höfig, sein Chef, hatte ihm unverhofft eine Gehaltszulage bewilligt. Das mußte gefeiert werden. Würdig gefeiert werden. Einer der Freunde hatte den guten Einfall: zum Krug, dann ein Spaziergang durchs Dorf

und abends zum Ball.

Edmund war ein guter Tänzer. Die anderen Burschen sahen nicht gern, daß er immer mit Johanna tanzte. Doch wie sie ihn bei der Damenwahl zum Walzer holte, schickten sie sich drein. Wer konnte der Johanna schon böse sein. Ihr Lachen mußte jeden aufheitern, ja versöhnen. — Edmund zog es an. Zog es fort aus dem Kreis seiner Freunde — zu ihr.

Zweimal in der Woche ging er von nun an den Weg bis vor die Tore der Stadt und dann querfeldein. Johanna kam ihm immer entgegen. Bunt wirbelte ihr das Tuch um die Schultern. Dann gingen sie Arm in Arm bis ins Dorf. Sassen lange vor den kleinen Häusern, bis der Mond umgeben von der Pracht der Sterne, leise wie ein zarter Hauch, über die Wege des Gutsparks seinen Schein warf.

Oft führte sie der Weg zur »Liebes-Mühle«. Einmal hatte sie ihm gesagt, seit sie ihn kenne, müsse sie oft weinen, ohne einen Grund zu spüren. Das ist doch Glück, das Glück unserer Liebe, hatte er ihr gesagt. Wird sie immer sein? fragten ihre Augen. »Endlos«, meinte Edmund mit dem Druck seiner Hand.

Es war doch ein Glück für die Kohl-machers, daß ihre Johanna so einen guten Mann bekam. Die Johanna würde ein-

mal eine feine Frau werden, sagten die Leute, wenn sie erst in der Stadt wohne. Doch ihr Dorf würde sie bestimmt nicht vergessen.

Wie Edmund dem alten Höfig sagte, daß er heiraten wolle, schaut der ihn lange an. »Mensch«, fährt er ihn an, »und eben war ich im Begriff, Sie auf drei Jahre nach London zu schicken. Ein Kerl wie Sie, muß in die Welt. Heiraten können Sie noch früh genug. Sie können was werden. Sie müssen was werden! Versäumen Sie nicht den Augenblick, wo Ihnen das Glück die Hand reicht.«

Edmund nahm verlockt die angebotene Hand des Glücks. In dem kleinen Haus an der Stadtgrenze weinte ein Mädel, dem die Welt zerbrach. Wurde vor Schmerz lange krank.

Dann kamen die Jahre. Viele Jahre. Die Stadt hatte das Dorf eingeholt. Die Felder sind nicht mehr. Große Neubaublocks mit hellen, lichten Fenstern. Breite Ausfahrtstraßen mit Radfahrwegen. Wie durch einen Zufall blieben noch einige kleine Häuser um den Gutspark stehen, der noch immer in seiner Schönheit den Menschen Erholung gibt. Auch die Mühle steht noch. Sonst aber ist alles anders geworden.

Der Wirt vom Krug, dessen Sohn aus dem alten Gartenlokal ein elegantes Terrassenrestaurant gemacht, erkennt den Gast wieder.

»Ja, ja,« meint Edmund, ich bin es wirklich. »Dann fügt er hinzu: »Ein viertel Jahrhundert ist es her.« — »Ein viertel Jahrhundert«, meint der Wirt.

Edmund findet den Weg zu den paar-

kleinen Häusern, die am Gutspark stehen. Vor den Türen sitzen im ersten Frühlings sonnenschein einige alte Männer. Durch den Gutspark geht er, wo alles wie einst ist. Und fragt eine des Weges kommende Frau nach dem Weg zur Mühle. Sie zeigt ihm mit ausgestrecktem Arm die Richtung. Eine kleine Narbe auf dem linken Handrücken sagt ihm, diese Frau ist Johanna. An ihrer Seite das junge Fräulein ist schon fast eine Dame.

Johanna hat ihn nicht erkannt. Der Wirt vom Krug kannte ihn wieder. Aber sie nicht.

Die Stille des Karfreitags liegt in dem Park. Dort die Bank in der Sonne leuchtet wie Bäume und Sträucher im hellen Grün.

Leutselig erzählt der alte Mann neben ihm von vielen Dingen und wie die Zeit hier draußen alles geändert habe. »Früher kannte ich dieses Dorf auch einmal sehr gut«, fügt Edmund in das Erzählen des Alten ein. »Dann haben Sie wohl hier Bekannte gesucht?« fragt der. »Gesucht, ja, Sie haben recht«, antwortet er, »ich habe sie auch gefunden. Aber mich hat gerade die eine, die ich gesucht habe, nicht erkannt. Aber das — ist eine lange Geschichte...«

Von der nahen Dorfkirche klingen schwer die Glocken in den Karfreitag. — Liebe kann endlos sein, hat er ihr damals gesagt — ebenso auch Sehnsucht und Leid. Vielleicht hat er das nie gewußt. — Heute, an diesem stillen Tag der Klage hat er es erkannt.

Verstorbene galt als erstklassiger Mathematiker.

m. Herzschlag. Der Schuhmachermeister Cyrill L o v e c erlitt gestern einen Schlaganfall und starb bald darauf. Er erreichte ein Alter von 48 Jahren. R. i. p.!

m. Beseitigt oder mildert die Hundekontumaz! Ueber das Gebiet der Stadt Maribor wurde schon vor längerer Zeit die verschärfte Hundekontumaz verhängt. Die Hundebesitzer sind deshalb der Meinung, daß es bereits an der Zeit wäre, die Kontumaz abzuschaffen oder wenigstens die verschärften Kontumazbestimmungen zu mildern, indem die Hunde nur mit dem Maulkorb versehen zu sein brauchen. Es ist für unsere vierbeinigen Begleiter eine große Qual, wenn sie sich nicht gehörig auslaufen können.

m. Der Ostergottesdienst in der prawoslawen Kapelle. Am Gründonnerstag um 19 Uhr Evangelium. Karfreitag, den 7. d. um 15 Uhr Vesper und Hl. Grabfeier. Am Karsamstag, den 8. d. um 16.30 Uhr Vesper und dann Beichte. Am Ostersonntag, den 9. d. um 4 Uhr früh Auferstehung, um 9.30 Uhr Gottesdienst. Am Ostermontag, den 10. d. um 9.30 Uhr Gottesdienst. Für die Schuljugend ist die Teilnahme verbindlich.

m. Plötzlicher Tod. Vor einigen Tagen mietete sich in einer hiesigen Herberge der 50jährige Ingenieur Josef H e r m a n n aus Christofgrund in Böhmen ein. Herrmann, der schwerkrank war, wurde heute vormittags im Zimmer tot aufgefunden.

m. Aus dem Bahndienst. Versetzt wurden im Verkehrsdienst die Bahnbeamten Oberkontrollor Josef F e r k von Stundenci nach Maribor-Hauptbahnhof, Kontrollor Anton Š i j a n e c von Kotoriba nach Jesenice, Franz A r h a r von Zidani most als Stationsvorstand nach Ribnica und Stationschef Jofes R e m e c von Sv. Rok-Lupinjak nach Kraljevec-Prelog.

m. Vergeßt nicht, daß sich in einigen wenigen Tagen das Glücksrad der Staatsklassenlotterie von neuem zu drehen beginnt! In der kommenden Spielrunde gelangen wieder große und kleine Treffer im Gesamtbetrag von nicht weniger als rund 56 Millionen Dinar zur Verlosung. Sorgt alle dafür, daß ihr rechtzeitig in den Besitz der neuen Klassenlose gelangt, die in unserer Glücksstelle und bevollmächtigten Hauptkollektur Bankgeschäft B e z j a k, Maribor, Gosposka ulica 25, noch vorrätig sind. Die von der Hauptkollektur Bezjak bereits zugeschickten, aber nicht angenommenen Lose mögen so rasch als möglich im ebenfalls zugestellten frankierten Briefumschlag retourniert werden, damit sie anderen Spielinteressenten, deren Zahl angesichts der erhöhten Gewinnaussichten ständig steigt, überlassen werden können.

m. In Ljubljana verschied der Oberbezirksarzt i. R. Dr. Julian K o t z m u t h. — Im Krankenhaus starb die Medizinerin Frl. Vida M a h n i č. — In Tržič starb der Inhaber der Firma Karl Koželj Nachf., Ivan B o r š e k. R. i. p.!

m. Bluttat. In Sp. Duplek wurde der 17-jährige Besitzersohn Slavko L e n š n e r beim Fensterln überrascht. Lenšner leuchtete dem Störenfried mit einer Taschenlampe ins Gesicht, was dieser damit beantwortete, daß er ihm das Messer in die Brust stieß. Lenšner mußte unverzüglich ins Krankenhaus gebracht werden.

m. Verhängnisvoller Sturz. In Podvelka stürzte gestern der 33-jährige Hilfsarbeiter Johann S u š e k von einem elektrischen Leitungsmast und brach sich das rechte Bein. Er wurde ins Spital überführt.

m. Spenden. Für die beiden mittellosen und kinderreichen Familien spendeten Th. S. je 20 (40), »Ludmilla« je 50 (10) und »Ungenant« je 5 (10) Dinar. Herzlichen Dank!

m. Auf einem Nagel aufgespießt. In Sv. Rupert (Slov. gor.) trug sich gestern ein folgenschwerer Unfall zu. Der 12-jährige Besitzersohn Vladimir S t u b e r war bei der Ausbesserung des Schweinestalles behilflich, wobei er auf das Dach kletterte. Plötzlich verlor er das Gleichgewicht und stürzte derart unglücklich auf mehrere Balken, daß ihm ein langer Nagel in den Bauch drang. Der unglück-

Insertion bringt Geschäftserfolge!

Unsere P. T. Geschäftsleute werden höflichst darauf aufmerksam gemacht, daß die Osternummer der »Maribor Zeitung« eine selten günstige Reklamegelegenheit bietet. Die bevorstehend stark vergrößerte und in vermehrter Auflage erscheinende Feiertagsnummer wird nämlich nicht weniger als volle dreieinhalb Tage aufliegen und somit auch mehr als sonst gelesen werden. Wir richten deshalb an unsere geschätzten Geschäftsleute die höfliche Bitte, die Osteranzeigen wegen des zu erwartenden Andranges am letzten Tage (Freitag) sobald als möglich, spätestens aber bis Freitag, den 7. d. 18 Uhr in der Verwaltung des Blattes (Kopališka ulica 6) abgeben zu wollen.

Die Verwaltung der »Maribor Zeitung«.

liche Knabe wurde ins hiesige Krankenhaus geschafft und sofort einer Operation unterzogen.

* Für die Fasttage frisch gewässerter Stockfisch zu haben bei Josip Skaza, Maribor, Glavni trg 14 (Rotovž).

m. Osterfahrt auf den Bachern. Der städtische Autobus fährt am Ostersonntag und Ostermontag, jedesmal um 8 Uhr vom Hauptplatz, auf den Bachern, falls sich genügend Teilnehmer melden. Die Anmeldungen werden in der Verkehrskanzlei am Hauptplatz, Tel. 22-75, entgegengenommen.

Bestimmung
»Für eine schöne Linie des Halses ist nur ein „ELBEO“ Natur-Seidenstrumpf! „SVILA“. Maribor, Slovenska ul. 34

m. Osterbitte. Zwei mittellose und kinderreiche Familien wenden sich angesichts der bevorstehenden Osterfeiertage an mildtätige Herzen mit der innigen Bitte um kleinere Spenden, die die Schrift

* Hotel »Orek«. Beste Ljutomerser Weine, Salvator-Bier, vorzügliche Küche, mäßige Preise! 3106

m. Am Kar*amstag bleiben, wie die Kaufleutevereinigung für Maribor-Stadt mitteilt, die G e s c h ä f t e bis 17 Uhr (5 Uhr nachmittags) geöffnet. Nur die Delikatessenhandlungen können bis 19 Uhr offen gehalten werden. Die Bevölkerung wird ersucht, die Besorgungen rechtzeitig vorzunehmen, da die Sanktionen sehr empfindlich sind.

m. Entrichtung der Hundesteuer. Die Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, daß bis Ende April d. J. alle drei Monate alten Hunde auf dem vorgeschriebenen Formular, das in der städtischen Buchhaltung zum Preise von 25 Para erhältlich ist, anzumelden sind. — Gleichzeitig sind die Hundesteuer in der Höhe von 150 Dinar (bei Wachhunden

nur 10 Dinar) zu erlegen und die Hundemarke zu 2.50 Dinar zu beschaffen. Nach dem 1. Mai wird der städtische Wassenmeister alle Hunde, die ohne gültige Hundemarke angetroffen werden, binnen 48 Stunden, falls die Taxe nicht entrichtet wird, vertilgen. Zuwiderhandelnde haben Geldstrafen bis zu 900 Dinar oder Arreststrafen bis zu 30 Tagen zu gewärtigen.

Aus Celje

c. Evangelische Gemeinde. Am Karfreitag finden die Gottesdienste vormittags um 10 Uhr und abends um 6 Uhr statt. Beide Male findet anschließend auch die Feier des heiligen Abendmahles statt.

c. Riesen-Torlauf in den Sanntaler Alpen. Für den Riesen-Torlauf vom Santalersattel herab zur Okrešelj-Alm, der am Ostermontag vom Skiklub Celje durchgeführt wird, herrscht bereits reges Interesse. Die Skifähre droben ist ideal. Auf der ganzen Rennstrecke liegen etwa 150 Zentimeter Schnee. Die Lawinengefahr ist vorbei und die Frischauhfütte vom 8. bis 16. April geöffnet und bewirtschaftet. Nach den letzten Mitteilungen, die wir vom Skiklub in Celje haben, wird es äußerst spannende Kämpfe um die ersten Plätze im Torlaufwettbewerb geben. Die Rennstrecke wird ab Ostersonntag früh ausgesteckt und zum Training freigegeben sein. Der Sonderautobus, der am Karsamstag von Celje ins Logartal fährt, ist bereits vollbesetzt. Weitere Teilnehmer des Osterskilaufs im Okrešelj oder Skifahrer, die diesem Wettstreite beiwohnen u. die Osterfeiertage in der Frischauhfütte verbringen wollen, müssen nun den fahrplanmäßigen städtischen Kraftstellwagen benutzen, der täglich um 16.10 Uhr von Celje ins Logartal fährt.

c. Der Ladenschluß am Karsamstag. Die Vereinigung der Kaufleute in Celje teilt mit, daß am 8. April (Karsamstag) alle für den Kundenverkehr offenen Geschäftsräumlichkeiten (Laden) im gesamten Kleinhandel um 17 Uhr (5 Uhr nachmittags) zu schließen sind. Die Engrosbetriebe haben den ganzen Nachmittag über geschlossen zu bleiben. — Allen Käufern möchten wir aber besonders ans Herz legen, ihre Einkäufe nicht auf den letzten Tag und die letzten Stunden zu verschieben, damit auch die an diesem Tage vielfach über Gebühr in Anspruch genommenen Angestellten rechtzeitig zu ihrer Auferstehungs- und Osterfeier kommen.

c. Kino Union. Heute, Donnerstag, zum letzten Male »Der Herr des Krieges«. Spannende Szenen aus dem Leben des größten chinesischen Kämpfers.

c. Kino Metropol. Heute, Donnerstag, zum letzten Male »Die Insel der toten Seelen« mit John Litel in der Hauptrolle.

Heller Kopf! Praktischer Sinn!
Insrieren bringt Gewinn!

Geschätztes Publikum Achtung!

Kaufen Sie elektrisches Material, Bedarfsartikel für Gasleitungen, sowie Benzin, Öl und Naphta bei den angesehenen Firmen der Stadt Maribor. Es empfiehlt Ihnen dies

Justin Gustinčič

Ausschußmitglied des Slow. Gewerbevereines, Vizeobmann der metallurgischen Gewerbevereinigung, Mitglied des Zentralausschusses für flüssige Heizmittel des Gremialverbandes für Slowenien und Mitglied der Kaufleuteinnung für Maribor. Allen Abnehmern frohe Osterfeiertage!

Istem

predilnega podmojstra

(Selfaktor Untermeister)
Ponudbe pod predilni podmojster na upravo lista. 3119

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unverheiratete Schwägerin, Frau

Gerič Agata, geb. Horvat

Lokomotivführersgattin

am Mittwoch, den 5. April 1939 um 18 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden der hl. Religion, im 54. Lebensjahre und versehen mit den Tröstungen gottergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlich Dahingeschiedenen findet am Freitag, den 7. April 1939 um 15.30 Uhr von der Leichenhalle in Pobrežje aus statt.

April 1939 um halb 7 Uhr in der Die hl. Seelenmesse wird am 11. Magdalenenkirche gelesen werden.

am 5. April 1939. Radvanje, Maribor, DIE TIEFTRAUERND HINTERBLiebenen.

Maribor Theater

REPERTOIRE

Donnerstag, 6. April: Geschlossen.

Freitag, 7. April: Geschlossen.

Samstag, 8. April: Geschlossen.

Sonntag, 9. April um 15 Uhr: »Die Schachpartie«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal. — Um 20 Uhr: »Der Bettelstudent«. Premiere. Außer Ab.

Montag, 10. April um 15 Uhr: »Die verkaufte Braut«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Maturak«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.

Ton-Kino

Wegen Norma bleiben alle Kinos bis Karsamstag 20 Uhr geschlossen. Erste Ostervorstellung am Karsamstag um halb 21 Uhr.

Bung-Tonkino. Karsamstag um halb 21 Uhr die jugoslawische Premiere des deutschen Spitzenfilmes »Hotel Sacher«. In den Hauptrollen Sybille Schmitz, Willy Birgel und Wolf Albach-Retty sowie die charmante Mariborer Sängerin Ilie Mayerhofer. Wien am Silvesterabend 1913, an der Schwelle des schicksalvollen Jahres 1914. Kaiserliche und königliche Hoheiten, Bankfürsten, Diplomaten, hohe Beamte, Offiziere im festlichen Treiben im berühmten Hotel »Sacher«, wo sich auch die geheimnisvollen Drahtzieher aus allen Ländern zusammenfinden. In diesem bunten Wirrwarr erfüllen zwei Menschen ihre selbstlose Pflicht und werden einem blutigen Schicksal in die Falle gejagt.

Tonkino Esplanade. Bis einschließlich Mittwoch der Olympia-Film »Olympiade in Wort und Bild«. Donnerstag und Karfreitag bleibt das Kino geschlossen. Ab Samstag 20.45 Uhr der wunderbare Volksfilm »Der Edelweißkönig« nach dem besten und schönsten Ganghofer-Roman mit Hansi Knotek und Paul Richter. Der Film erzählt uns, von prachtvollen Landschaftsbildern umrahmt, eine große Liebesgeschichte von einem Grafen und einem Landmädchen. Ein Film, der das Tagesgespräch bilden wird.

Union-Tonkino.

Mit dem Oster-Überraschungsprogramm beginnen wir am Samstag um 19 Uhr abends und zwar bringen wir den besten Shirley-Temple-Film »Der Hüter von Indien« in deutscher Sprache.

Tonkino Pobrežje. Am 8., 9. und 10. April das herrliche Filmwerk »Korallenprinzessin« mit Ita Rina und Svetislav Petrovič.

Radio-Programm

Freitag, 7. April.

Ljubljana, 12 Pl. 19 Nachr. 19.30 Vortrag. 20 Kirchenpsalmen. — Beograd, 19.30 Nationalvortrag. 20.30 Konzert. — Beromünster, 18.30 Vortrag. 20 Kirchenmusik. 20.40 Hörspiel. — Budapest, 19.30 Konzert. 20.20 Kirchenkonzert. — London, 18 Volkslieder. 19 Kammermusik. 21 Oratorium von Elgars. — Mailand, 19.20 Pl. 21 »Messias« von Händel. — Paris, 18 Gesang. 19.30 Konzert. 20.45 Reisevortrag: Somaliland. — Rom, 19.20 Pl. 21 Geistl. Musik. — Straßburg, 17.30 »Die Passion des hl. Johannes« von Bach. 21 Geistl. Musik. — Wien, 16.30 Konzert. 18.15 Chorkonzert. 19 Reisevortrag. 20.10 »Peer Gynt«, Drama von Ibsen. — Berlin, 18—20 Alte Musik. 20.15 »Undine«, Oper von Lortzing. — Breslau, 18 Volkslieder. 19.10 Kammermusik. 20.10 Serenaden und Suiten. — Leipzig, 18 Matthäus-Passion von Bach. 21.30 Hörspiel. — München, 18 Hörfolge. 20.10 Klingender Reigen. 21 Neue Musik.

»Ich lese hier gerade,« sagte die Gattin, »daß es auf einigen Südseeinseln noch dreitausend Menschenfresser gibt! Es sind jetzt aber vier Missionäre hingeschickt worden.«

»Ach,« staunte der Gatte, »aber findest du nicht auch, daß das für dreitausend Mann ein bißchen wenig ist?«

Sport

Skifestag auf der Bezen

RIESENSLALOM »KORDEŽEVA GLAVA«—»ULETOVA KOČA« ZUM AUSKLANG DER WINTERSAISON

Mit lebhaftem Interesse sieht man in allen Kreisen dem letzten Treffen unserer alpinen Meister auf der Petzen entgegen. Zum ersten Mal wird auf den bekannten Steilhängen zwischen dem 2114 Meter hohen Gipfel »Kordeževa glava« und dem Sattel oberhalb der »Uletova koč« eine Slalomstrecke über die Rekorddistanz von 2400 Meter ausgestreckt werden. Die Höhendifferenz zwischen Start und Ziel beträgt etwa 400 Meter. Die Tore werden so verteilt werden, daß nicht nur alle Eigentümlichkeiten der Terrains voll und ganz verwertet, sondern auch alle tech-

nischen Feinheiten und Sonderheiten zur Gänze in Betracht gezogen werden. Für das Rennen, das am Ostersonntag um 9 Uhr vor sich geht, herrscht in allen Skifahrerkreisen das größte Interesse. Bisher haben sich die bekanntesten Vertreter des alpinen Skilaufes von Maribor und Celje angemeldet, die Staatsmeister Miran Cizelj anführen wird. Auch die heimische Garde von Mežica und Črna wird vollzählig am Start versammelt sein, sodaß unsere sagenumspinnene Petzen nach langer Zeit wieder einen imponierenden Skifestag erleben wird.

: **S. K. »Rapid«.** Das Theiselheim ist zu Ostern und zwar vom Freitag bis Montag geöffnet. Er herrschen gute Schneeverhältnisse.

: **»Rapid« nach Graz.** Die Fußballmannschaft »Rapids« hat die Einladung zu einem Rundspiel am 16. d. in Graz erhalten.

: **Die außerordentliche Vollversammlung des Radfahrerklub »Perun«** findet Samstag, den 15. d. um 20 Uhr in der Restauration »Narodni dom« statt.

: **Der Motoklub Maribor** hält Sonntag, den 16. d. um 9 Uhr vormittags im Café »Velika kavarna« seine Jahreshauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

: **Schiedsrichter der Ligaspiele.** Die sonntägigen Ligaspiele leiten die Schiedsrichter Kap »Ljubljana«—»Slavija« (Varaždin) in Ljubljana, Mlinarić »Hajduk«—»Zemun« in Split, Stojanović »Gradjanski«—»HASK« in Skopje, Stefanović BSK—BASK und Dokmanović »Jugoslavija«—»Jedinstvo«, beide in Beograd, das Match »Gradjanski«—»Slavija« (Sarajevo) in Zagreb wird ein italienischer Schiedsrichter berufen werden.

: **12 Leichtathletikkämpfe** wird Deutschland heuer bestreiten. Die Gegner sind Polen, Luxemburg, Frankreich, Dänemark, Italien, Estland, England, Belgien, Ungarn, Schweden und die Schweiz. Hiezu kommt ein Frauenkampf gegen Polen.

: **Die Wintersportler von Oberkrain** hielten am vorigen Sonntag die Jahreshauptversammlung ihres Unterverbandes ab. Dem Unterverband sind gegenwärtig 30 Vereine angegliedert. Die Zahl der verifizierten Skiläufer belief sich auf 96. Groß ist die Zahl der Schiedsrichter, deren es 31 gibt. Zum neuen Obmann wurde der bisherige Vizeobmann Pero Vovk gewählt. Sämtliche Staatsmeisterschaften fielen in diesem Winter an die Vertreter von Oberkrain.

: **Der Jugoslawische Touring-Club,** Fiale Maribor, hält die ordentliche Jahreshauptversammlung am Dienstag, den 11. d. um 20 Uhr im Hotel »Orel« ab.

: **Die Cross-Country-Meisterschaft von Jugoslawien** für Junioren gelangt am Ostersonntag in Zagreb zur Erledigung. Die Laufstrecke wird 5000 Meter betragen.

: **Ein Schwimmbassin** beabsichtigt der Sportklub Varaždin zu erbauen. Gleichzeitig will er auch die übrigen Sportanlagen in seinem Stadion ausbauen.

: **Punčec zurückgekehrt.** Punčec ist von der Riviera zurückgekehrt. Nach kurzem Aufenthalt in Čakovec und Karlovac begab er sich nach Zagreb, wo er mit dem französischen Tennislehrer Vissault trainieren wird.

: **Die Osijeker Fußballmeisterschaft** errang der SK. Bata aus Borovo. Im letzten Match schlug er die Osijeker »Olympia« mit 2:1.

: **Ein Verband der Professionalboxer** soll in Beograd gegründet werden.

: **Die Sportbeziehungen zwischen Deutschland und Holland** wurden wieder hergestellt.

: **Auf der Seebrücke bei Innsbruck** wurde unter Beteiligung der deutschen Spitzenläufer ein Torlauf durchgeführt, der ganz ausgezeichnete Leistungen brachte. Bei

den Männern holte sich Rudi Cranz den Karwendelpreis, bei den Frauen siegte in Abwesenheit von Christl Cranz die Innsbruckerin Rosemarie Proxau.

: **Der Fechtkampf Venezia Giulia—Jugoslawien** findet am 16. d. in Zagreb im Saal des Hotels »Esplanade« statt.

: **»Bocskay« kommt nicht.** Im letzten Augenblick traf in Zagreb die Nachricht ein, daß der Budapester Profiklub »Bocskay« sein für Donnerstag angesetztes

Aus aller Welt

Werdet nie fahlföpfig und seekrank!

Spleeniges Testament eines englischen Greises.

Zur Ausrottung der »zwei größten Übel des menschlichen Daseins«, der Kahlköpfigkeit und der Seekrankheit, hat ein englischer Greis in seinem Testament den größten Teil seines Vermögens ausgesetzt.

Es ist gewiß äußerst unangenehm, auf einer Meeresreise dem Neptun opfern zu müssen. Für einen eiteln Mann wird es auch niemals erfreulich sein, wenn er bemerkt, wie sein volles Haar sich lichtet und anstelle einer gut geschnittenen Frisur die Glatze tritt. Wenn aber ein Mann sein 82. Lebensjahr erreicht hat und auch dann noch wie Zeit seines Lebens in panischer Furcht vor Seekrankheit und Glatzköpfigkeit lebt, so spricht man entweder von einem Spleen oder von einem kleinen Geistesdefekt. Mr. Henry Revell Reynolds, der von einer solchen unerklärlichen Angst vor Seekrankheit und Glatzköpfigkeit besessen war, daß die Ärzte sich mit seinem Geisteszustand ernstlich beschäftigten, blieb sich allerdings in seiner Abneigung und Psychose noch nach dem Tode gleich. Weit davon entfernt, sich beim Herannahen seiner letzten Lebensstunden mit ernsthafteren Daseinsproblemen zu beschäftigen, setzte er ein Testament auf, das selbst in der Geschichte englischer Spleenigkeiten einzig dasteht.

Den größten Teil seines Vermögens vermachte er der Wissenschaft unter der Voraussetzung, daß sie sich besonders um das Studium des Haarausfalls und die Ursachen der Seekrankheit bemühe. In den Erläuterungen zu diesen testamentarischen Bestimmungen ermahnte er alle jungen Männer, sorgsam ihr Haar zu pflegen, es täglich tüchtig durchzukämmen und durchzubürsten, kurz, er gab ihnen die Verhaltensmaßregeln im Kampfe gegen die Glatzköpfigkeit, die er sich im Laufe eines 82jährigen Lebens erworben hatte. Es wäre indes ein Irrtum, wollte man annehmen, der spleenige Mr. Reynolds wäre ein Opfer des Haarausfalls geworden und hätte etwa seit dem 25. Lebensjahr mit einem kahlen Kopf herumlaufen müssen. Ganz im Gegenteil! Sein schönes graumeliertes Haar entlockte seinen Freunden noch bei der Feier seines 81jährigen Geburtstages laute Rufe der Bewunderung. Man kann

Spiel abzusagen gezwungen ist, da fünf Spieler zur Militärdienstleistung einbezogen worden sind.

: **Tennis in Aegypten.** Im Kampfe um den Pokal der Nationen gewannen die Vertreter von USA gegen Aegypten mit 2 : 1 und gegen Frankreich gleichfalls mit 2 : 1. Die Kämpfe des offenen Turniers haben bereits begonnen. Ueberraschend kam bisher nur die Niederlage des Amerikaners Andersen gegen die Griechen Michaelides, der mit 6 : 1, 6 : 3 gewann.

: **In Cannes** wurde ein Turnier beendet. Im Einzel schlug Bawarowski im Finale den Franzosen Lesueur mit 6 : 3, 4 : 6, 6 : 8, 6 : 1, 6 : 1. Im Doppel siegen Lesueur-Schröder über das frühere österreichische Meisterpaar Bawarowski-Metaxa mit 1 : 6, 1 : 6, 6 : 4, 7 : 5, 6 : 4.

: **Querfeldeinlauf der Nationen.** Auf der Pferderennbahn von Ely bei Cardiff gelangte der bekannte Querfeldeinlauf der Nationen über 14,4 Kilometer zur Entscheidung, an dem sich diesmal sieben Mannschaften beteiligten, nämlich von England, Belgien, Schottland, Irland, Wales, Nordirland und Frankreich. Der klassische Wettbewerb ergab den vierten Sieg des englischen Spezialisten Holden, der in der bisher noch nie erzielten guten Zeit von 47:27 gegen die Kolonialfranzosen El Ghazi in 47:42 und Amraue in 47:47 gewann. In der Länderwertung besetzte Frankreich mit 36 Punkten den ersten Platz vor England mit 95 und Belgien mit 115 Punkten.

sich vorstellen, wie sehr gerade eine solche Anerkennung seiner jahrzehntelangen Bemühungen um seinen Haarschopf das Geburtstagskind geschmeichelt hat.

Mit den Erfahrungen um die Seekrankheit war es bei Reynolds nicht anders bestellt. Alle zwei Jahre machte er die Überfahrt nach Frankreich. Als begeisterter Radfahrer legte er dort im Laufe seines langen Lebens nach seinen eigenen Angaben mehr als 400.000 Meilen, das sind etwa 600.000 bis 700.000 km, zurück. Vor jeder Überfahrt war er in großer Aufregung und erklärte seiner Frau, er sei felsenfest davon überzeugt, dieses Mal würde er nicht um das Neptunopfer herumkommen. Aber noch jedesmal nach dieser trüben Voraussage überstand Reynolds die Kanalüberquerung blendend. Er blieb selbst bei den schlimmsten Stürmen seelenruhig an Deck und verzichtete auch nicht auf die Hochgenüsse der guten Schiffsküche. Seine Frau dagegen zog es öfter vor, ihr Elend in der Schiffskabine vor den Augen des kerngesunden Mannes zu verbergen. Leben hat Reynolds auch nur Anwendungen von Seekrankheit gespürt. Dennoch glaubte er steif und fest daran, einmal würde ihm das Übel doch ereilen, genau so wie die Glatzköpfigkeit. Eingebildete Sorgen aber sind vielfach schlimmer als wirkliche Not.

Steinschlangen und Vogelmenschen

Von unserem Dr. Fa.-Mitarbeiter.

Berlin, 5. April. Der durch seine interessanten Filme über das unbekannte Südarabien und über die Nationalparks in den Vereinigten Staaten wohlbekannte Forschungsreisende und Komponist Hans Helfritz ist diesmal mit der Filmkamera den Spuren der Azteken in Mexiko und der heute längst vergangenen hohen Kultur dieses eigenartigen, einst so mächtigen Kaiserreiches nachgegangen. Das Ergebnis dieser Reise kreuz u. quer durch das Land der Azteken zu Pferd u. im Auto ist ein Ufa-Kulturfilm »Steinschlangen u. Vogelmenschen« (Herstellungsgesellschaft: Dr. Nicholas Kaufmann), zu dem Hans Helfritz selbst die Musik schrieb.

Sein Film zeigt uns die staunenswerten Bauten aztekischer Tempel u. Pyramiden mit ihren grotesken Steinplastiken. Besonders eindrucksvoll sind die Aufnahmen des großen Schlangenhelligtums der Pyramide von Tenyuka mit seinen kunstvoll aus Stein gemauerten Schlangentelbarn, die als Schmuck und Altäre dienten. Darüber hinaus zeigt uns der Film das Leben der von den Azteken abstammen-

den heutigen Indianer in Mexiko in ihren verschiedenen Kulturformen. Hierbei hat Helfritz manche alte aztekische Sitte aufgespürt und Stämme gefunden, die noch ziemlich reinrassig, uns eine Vorstellung geben von dem Aussehen und der Kultur des Aztekenvolkes. Wir sehen z. B. die Taraskafischer am Patzcuarosee, die Chimalindianer auf dem Hochland von Chiapas. Der Volksstamm der Otomi ist wohl der ursprünglichste von allen, und hier gelang es, einen religiösen Brauch zu filmen, der verschollen schien: der Flug der »Voladores«. Diesen Brauch schildern schon die alten Aztekenhandschriften. Die spanische Kirche hatte ihn als Teufelswerk verboten, und erst vor kurzem wurde festgestellt, daß er noch heute einmal im Jahre auflebt: Ein 30 Meter hoher Mast wird errichtet. Herumgewundene Lianen erleichtern das Hinaufklettern. Oben wird ein drehbarer, sechseckiger Rahmen angebracht. Sechs Männer umtanzen den Mast mit Rassel. Ueberkreuz gebundene Tücher auf dem Rücken deuten das Federkleid an, das die »Menschenvögel« in der Aztekenzeit bei diesem Anlaß trugen. Sie klettern hinauf und binden sich an Seilen fest, die um die Mastspitze gewickelt sind. Die kultische Handlung beginnt mit einem tollkühnen Hüpfanz in der schwindelnden Höhe auf einem winzigen Brett auf der Mastspitze. Dann folgt der gemeinsame Absprung der sechs Voladores. Die Seile wickeln sich ab und setzen durch den Schwung das Gestell in Drehung. Dabei wirbeln die Tänzer um sich selbst. Dreihundzwanzigmal dreht sich der Rahmen. Halsbrecherisch ist vor allen Dingen die letzte Umdrehung dicht über dem Erdboden, bei der die Voladores, die mit dem Kopf nach unten hängend in rasender Schnelligkeit den Mast umkreisen, rechtzeitig sich herumwerfen. Aber durch die jahrhundertlange Übung dieses traditionellen Brauches landen sie wieder wohlbehalten auf ihren Füßen.

Lippenstifte auf der Südsee-Insel

»Zivilisation ist, wenn sich ein einsamer Mann in der Wüste trotzdem rasiert« — lautet eine scherzhafte Definition. Wenn sie richtig ist, so trifft sie in abgewandelter Form auch auf die Bewohnerinnen der Insel Tristan da Cunha im Südatlantik zu. Sie soll eine der einsamsten Inseln auf dem Atlantik sein. Ein Dampfer, der dort neulich anlief, brachte einige Pakete mit Lippenstiften und Puderquasten zu den »zivilisationshungrigen« Insulanerinnen.

Geldverteilung auf der Straße.

Ein Bankkassierer, der durch die Straßen Oslos ging, begann plötzlich das Geld mit vollen Händen auszustreuen. Jeder Passant erhielt von ihm einige Geldscheine. Es entstand ein riesiger Menschenauflauf. Der Bankkassierer wurde, da er geistesverwirrt war, in ein Krankenhaus gebracht. Wenige Stunden später befand sich der gesamte Betrag — es handelte sich um rund 70 Millionen Kronen — wieder auf der Bank. Keiner der so unerwartet »Beschenkten« hatte einen Geldschein zurückbehalten.

Heitere Ecke

Die Karikatur.

Der Künstler, ein bekannter Karikaturist, zeichnete die Karikatur eines modernen Damenhutes. Lachend zeigte er sie seiner Frau.

»Entzückend!« rief sie hingerissen aus. »Ich gehe gleich zu meiner Modistin, damit sie mir so einen Hut macht. So solltest aber wirklich die dummen Karikaturen lassen, wenn du so etwas Schönes entwerfen kannst, und Modezeichner werden.«

Zweifache Deutung.

Was sagst du dazu, Kurt? Mia behauptet, du hast mich meines Geldes wegen geheiratet?

»Glaub doch nicht so was, Kind! Die ist doch nur neidisch, daß ich sie nicht genommen habe, weil sie kein Geld hat!«

Unter Kellnern.

»Ist es nicht komisch, daß eher ein minderbemittelter Gast ein Trinkgeld gibt als ein reicher?«

»Das ist durchaus nicht komisch. Der arme will nicht merken lassen, daß er arm ist; der Reiche will nicht merken lassen, daß er reich ist.«

Wirtschaftliche Rundschau

Die Weltwarenmärkte

DIE VORWOCHE KENNZEICHNEN WENIG VERÄNDERTE PREISE, KLEINES GESCHÄFT UND RUHIGE HALTUNG.

Wien, 4. April.

Die Rohstoffmärkte haben auch in der verflossenen Woche auf politische Reizungen nicht mehr reagiert und behielten bei kleinem Geschäft und wenig veränderten Preisen eine durchaus ruhige Haltung. Die Tendenz der Verbraucher

zu vorsichtigen Dispositionen hält weiter an. Das wichtigste Ereignis in der Berichtswoche war die Bekanntgabe des neuen Baumwollplanes Roosevelts, der all gemein in Diskussion steht. Auf den Getreidemärkten hat sich die Preiskurve nach dem Anstieg in der politischen Krise wieder etwas gesenkt.

Ware und Provenienz	24. III.	31. III.	Steigerung in %	Verminderung in %
Kupfer, London electrol. je t Pfd. St.	48.75	49.50	1.5	—
Zinn, London je t Pfd. St.	217.85	215.25	—	0.9
Blei, London je t Pfd. St.	14.88	14.37	—	3.8
Zink, London je t Pfd. St.	13.92	13.50	—	3.0
Weizen, Chicago Cents je Bushel	67.63	68.25	0.9	—
Weizen, Rotterdam fl. je 100 kg	3.45	3.65	5.8	—
Mais, Chicago Cents je Bushel	47.63	47.75	0.3	—
Baumwolle, Newyork Middl. Cts.	9.10	8.83	—	3.0
Baumwolle, Liverpool ostindische	3.77	3.69	—	2.1
Kautschuk, London Smok. d. je lb.	8.06	8.00	—	0.7
Kaffee, Rio loco Nr. 7. Milreis	128.00	132.00	3.0	—
Kaffee, Hamburg 1/4kg Rpf.	31.00	28.00	—	9.0
Zucker, Hamburg März RM je 50 kg	4.07	4.07	—	—

Metalle.

Der Kupfermarkt zeigte in der Berichtswoche einen festen Grundton. Eine Stütze des Marktes bilden die fortgesetzten Käufe Sowjetrußlands und Japans. Auf dem amerikanischen Markt ist die Nachfrage weiter gestiegen. Dadurch wird der Kupfermarkt günstig beeinflusst, daß die amerikanische Ausfuhr in letzter Zeit etwas nachgelassen hat. D. Hüttenproduktion der Welt stellt sich nach den Berechnungen der Metallgesellschaft-A. G. insgesamt auf 192.824 Tonnen im Dezember 1938 gegenüber einem Monatsdurchschnitt in 1937 von 188.080 Tonnen. Im Jahre 1938 belief sich die Kupfererzeugung auf insgesamt 1.970.740 Tonnen gegen 2 Mil. 256.961 Tonnen im Jahre 1937. Viel beachtet wurde die Nachricht, daß die italienische Regierung 10.000 Tonnen der spanischen Kupfererzeugung sichergestellt hat.

Auf dem Zinnmarkt hat der nach Veröffentlichung der Quotenbeschlüsse des Komitees erreichte Preis von 217 Pf. Sterl. etwas nachgegeben. Die Tendenz des Marktes ist jedoch keineswegs unfreundlich. Aus den Diskussionen in USA über die Anlage von Kriegsreserven dürfte der Markt weitere Anregungen erhalten. Die Produktion von Weißblechen wächst und man nimmt an, daß bald stärkere Käufe zu erwarten sind, die den Ueberschuß der Zinnproduktion absorbieren werden. Besonders günstig ist die Entwicklung der Südwaliser Weißblechindustrie, die umfangreiche Regierungsaufträge erhalten hat. In Fachkreisen rechnet man mit der Möglichkeit, daß, im Fall der Wirksamkeit der Quote von 40 v. H., der Puffer Pool etwas von seinen Beständen abgeben kann.

Der Bleimarkt lag bei nachgegebenen Preisen sehr zurückhaltend. Man vermißt auch genaue Mitteilungen der Lead Producers Association über die statistische Lage des Bleimarktes.

In Sympathie mit Blei war auch Zink rückgängig. Sowohl die Nachfrage nach Rohzink wie nach Elektrolytzink ist in letzter Zeit schleppend. Der USA-Zinkpreis wurde bei ruhigem Geschäft weiter auf 4.50 Cent gehalten.

Getreide.

In der letzten Woche verschob sich die Preisbasis nicht wesentlich und zeigt nur auf dem Rotterdamer Markt eine nennenswerte Steigerung für Loko-Weizen. Die Aufnahmefähigkeit des englischen Marktes ließ gegenüber der Vorwoche etwas nach, dagegen glaubt man in englischen Kreisen von weiteren Einfuhrplänen Italiens und Griechenlands auf 90.000, beziehungsweise 30.000 Tonnen Donauweizen zu wissen. Auch Spanien soll für Donauweizen Interesse bekunden, und zwar soll es sich um eine Menge von 100.000 Tonnen handeln. Der Abschluß des

deutsch-rumänischen Handelsvertrages scheint bei anderen Donauländern, in erster Linie bei Ungarn, gewisse Befürchtungen auszulösen, daß sie ihren Weizenüberschuß nicht mehr zu denselben Preisen in Deutschland absetzen könnten, da dieses seinen Bedarf in Rumänien billiger eindecken kann. Die Verschiffungen Argentiniens waren in der letzten Woche wenig umfangreich, obwohl die Abgaben der Erzeuger unvermindert anhielten. Argentinien muß daher nach wie vor um einen verstärkten Absatz seines Weizenüberschusses bemüht sein, und zwar in erster Linie in Europa, da der Fernostmarkt in China noch immer von Australien beherrscht wird. Der Abgabedruck Argentiniens wird daher die Weltweizenlage der nächsten Wochen und Monate weiter beeinflussen.

Die Weltverschiffungen betrugen in dieser Woche 220.000 Tonnen gegen 286 Tausend Tonnen in der Vorwoche und 252.000 Tonnen in der entsprechenden Vorjahrswoche. Sie waren also nicht sehr umfangreich. Von der Gesamtmenge gingen 143.000 Tonnen nach Europa. An den nordamerikanischen Märkten liegen die Weizenpreise fast unverändert, da sich die preisbestimmenden Momente gegenseitig aufhoben. Die Schätzung der diesjährigen Winterweizenernte des Landwirtschaftsamtes der Vereinigten Staaten belief sich auf 13.2 Millionen Tonnen, die der Sommerweizenernte, normale Witterungsbedingungen vorausgesetzt, auf 5.4 Millionen Tonnen. Danach würde die Weizenernte dieses Wirtschaftsjahres 18.6 Millionen Tonnen erreichen, gegen 25.5 Millionen Tonnen als endgültiges Ergebnis des Vorjahres. Bei einem voraussichtlichen Ueberbrückungsbestand v. 7.5 Millionen Tonnen zum Ende des Wirtschaftsjahres dürfte eine verhältnismäßig kleine USA-Weizenernte, die nicht erheblich über den Eigenbedarf der Vereinigten Staaten hinausgeht, zu einer nicht unwesentlichen Entlastung des Weltweizenmarktes führen. In Liverpool zeigten die Weizenpreise keine wesentliche Aenderung, da jede Führung durch die Ueberseemärkte fehlte und von Plata-Weizen ein anhaltender Druck ausging. Im Zuge der Umstellung von März- auf Maisichten zogen die Preise in Rotterdam um fast 1 RM je Tonne an, während sie bei gleichzeitiger Umstellung von September- auf Novemberrichten um RM. —.40 nachgaben.

Baumwolle.

Der neue Baumwollplan Roosevelts hat kaum zu einer Klärung der Marktsituation geführt und im Gegenteil eine allgemeine Nervosität auf den Baumwollmärkten ausgelöst, wobei die Preise auf den meisten Plätzen nachgaben. Stärkere Preiseinbrüche waren auf dem Liverpooleer Markt zu verzeichnen, der sich jedoch gegen Wochende wieder beruhigte. Der

neue Baumwollplan Roosevelts hat besonders in Aegypten starke Besorgnisse hervorgerufen. Dort hat eine Abordnung der Baumwollpflanzer beim Ministerpräsidenten vorgesprochen und gleichfalls die Einführung einer Ausfuhrprämie verlangt. Mit Spannung werden Erklärungen über die Einzelheiten des Subventionsplanes, insbesondere die genau Höhe der Subsidien erwartet.

Kautschuk.

Der Kautschukmarkt war in der Berichtswoche wenig belebt. Die Käufe beschränkten sich auf den dringendsten Bedarf des Handels, wobei aber auch von selten der Verkäufer Zurückhaltung herrscht. Die Preise haben gegen Wochenende leicht nachgegeben. Die Nachrichten über den amerikanischen Verbrauch lauten weiter günstig. Die jetzt vorliegende amerikanische Reifenstatistik läßt ansehnliche Produktionszunahme erkennen, da 8.9 Millionen Stück Reifen im Jänner-Februar hergestellt worden sind, mithin um 78 v. H. mehr als im Vorjahre.

Börsenberichte

Ljubljana, 5. April. — Devisen: Berlin 1778.12—1795.88, Zürich 995—1005, London 207.15—210.35, Newyork 4406.75—4466.75, Paris 116.95—119.25, Triest 232.95—236.05; deutsche Clearingschecks 13.80, engl. Pfund 238, im freien Verkehr 258.

Zagreb, 5. April. — Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 467.50—467.25, 4% Agrar 62—63, 4% Nordagrar 63—0, 6% Begluk 90.50—91, 6% dalmatinische Agrar 89.75—90, 7% Stabilisationsanleihe 98—0, 7% Investitionsanleihe 101.25—0, 7% Blair 93.50—0, 8% Blair 100—102; Agrarbank 215—0, Nationalbank 7525—0.

Stand der jugoslawischen Nationalbank

Beograd, 5. April. Der Stand der jugoslawischen Nationalbank am 31. III. im Vergleich zum Stand vom 22. März verzeichnet folgende Veränderungen:

Aktiva: Die Golddeckung ist um 0.6 Millionen gestiegen u. beträgt 1915.6 Millionen Dinar. Die Devisen, die als Deckung nicht mitgerechnet werden, verzeichneten einen Rückgang um 28 Millionen auf 438.3 Millionen Dinar. Der Posten des geprägten Geldes ist um 22.1 Millionen auf 323.4 Millionen Dinar gesunken. Die Darlehen sind um 19.3 auf 1675.5 Millionen Dinar gestiegen. Der Reservefond ist um 2 Millionen auf 237.5 Millionen und der Posten der verschiedenen Aktiva um 0.9 auf 2043.2 Millionen Dinar angewachsen. Die gesamten Aktiva verzeichneten eine Summe von 9353.7 Millionen Dinar.

Passiva: Der Banknotenumlauf ist um 275.5 Millionen angestiegen und beträgt gegenwärtig 6805.9 Millionen Dinar. Die Sichtverpflichtungen sind um 295.1 Millionen zurückgegangen und betragen jetzt 1808.3 Millionen Dinar. Der Posten der verschiedenen Passiva ist um 7.4 Millionen zurückgegangen und beträgt 251.2 Millionen Dinar Banknotenumlauf und Sichtverpflichtungen betragen zusammen 8614.2 Millionen Dinar. Die gesamte Deckung mit 28.5 Prozent Prämie verzeichnete einen Wert von 2461.6 Millionen Dinar und die Deckung: 28.57 Prozent. Das Gold in den Kassen mit 28.5 Prozent Prämie beträgt: 2447 Millionen Dinar und die Deckung 28.41 Prozent.

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Jugoslawien und der Schweiz.

Beograd, 5. April. Wie bereits berichtet, tagt bereits seit einigen Tagen in Beograd der ständige schweizerisch-jugoslawische Wirtschaftsausschuß. Auf dieser Tagung wird insbesondere die Frage der Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen erörtert. Durch die Erweiterung der Einfuhrkontrolle auf die Nichtclearingstaaten ist die schweizerische Ausfuhr nach Jugoslawien stark zurückge-

gangen, weil auch die jugoslawische Ausfuhr nach der Schweiz gesunken ist. Die Schweiz hegt die Absicht, ihre Ausfuhr nach Jugoslawien zu erhöhen. Aus diesem Grunde wird nunmehr die Möglichkeit erörtert, wie auch die jugoslawische Ausfuhr nach der Schweiz erhöht werden könnte. Man erwartet, daß die Tagung dieses Ausschusses bereits im Laufe des morgigen Tages beendet sein wird. In gut unterrichteten Kreisen wird behauptet, daß nach dieser Tagung eine große Besserung in den Handelsbeziehungen zwischen Jugoslawien und der Schweiz eintreten wird.

× Im Clearing mit Italien ist nach den letzten Ausweis die jugoslawische Passivpost bereits auf 31.1 Millionen Dinar angestiegen. Im Verkehr mit den Gebieten der ehemaligen Tschecho-Slowakei beträgt der Passivsaldo 64.4 Millionen Kronen oder fast 100 Millionen Dinar. Im Verkehr mit Deutschland hingegen ging der Aktivsaldo Jugoslawiens etwas zurück und beläuft sich auf 18.1 Millionen Mark (fast 250 Millionen Dinar).

× Zwei dalmatinische Zementfabriken sind wieder in heimische Hände übergegangen. Es handelt sich um den Industriellen und Reeder Marino Ferić, der die Unternehmungen »Adria Portland« in Solin und »Dalmatia« in Kaštel Sućurac von Italienern erworben hat.

× Die neuen Autorentantiemen sind in der von der letzten Nummer des Amtsblattes veröffentlichten Verordnung enthalten. Demnach werden alle öffentlichen Lokale im Staat soweit in ihnen musiziert wird, in Kategorien eingeteilt, nach denen sich die Höhe der Tantiemen richtet. Die größten Lokale im Staate werden nicht eingereiht und treffen mit dem Autorenverband besondere Abmachungen, doch darf die Pauschalsumme monatlich 2500 Dinar nicht übersteigen. Die übrigen Lokale sind in sechs Kategorien eingeteilt, für die der Pauschalbetrag 70 bis 600 Dinar beträgt. Der Tarif führt ferner die übrigen Taxen an, so für Konzerte, Radioapparate usw. Ljubljana und Maribor sind in die zweite Gruppe eingereiht, Celje in die dritte, in die vierte alle übrigen Städte mit mehr als 10.000 Einwohner und in die fünfte Gruppe alle übrigen Orte.

Bücherschau

b. Handbuch der Kulturgeschichte. Herausgegeben von Dr. Heinz Kindermann. Etwa 3000 Abbildungen. Zahlreiche vierfarbige und einfarbige Tafeln. Preis 2.80 RM pro Lieferung. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion, Potsdam. Dieses gewaltige und vielseitige Thema spiegelt sich in ganz bestimmter zeitlicher Einstellung in den neu erschienenen Lieferungen. In ihrem Mittelpunkt steht das 17. Jahrhundert, die Zeit des Barocks. Auch die Fortführung der »Kultur Skandinaviens« durch Prof. H. de Boor zeigt diese typischen Vorzüge. In den nordischen Ländern steht im 17. Jahrhundert der Kampf des Individuums um sein Geltungsrecht im Mittelpunkt des kulturgeschichtlichen Interesses.

b. Wasserfreuden, Luft und Sonne, — bald ist es wieder so weit! Und wie ist es mit Ihrer Badekleidung bestellt? Fangen Sie doch schon jetzt damit an, sich recht hübsche und zweckentsprechende Badesachen selbst zu arbeiten. Es ist gar nicht schwer, wenn Sie sich der ausgezeichneten klaren Arbeitsanleitung des Beyer-Bandes 401 »Bade- und Strandsachen selber zu machen« (Verlag Otto Beyer, Leipzig) bedienen. In ihm finden Sie das Neueste der Bademode für Damen und Herren: Badeanzüge ein- und zweiteilig mit dem modischen Rückenausschnitt, Strand- und Luftanzüge mit kleinen Bolerojackchen die auch für viele andere Zwecke zu verwenden sind. Zu allen teilweise farbig gezeigten Modellen finden Sie gut passende Schnitte in diesem Heft u. aus seinem beiliegenden Schnittmusterbogen. Sie erhalten es für 80 Pfg. in jedem einschlägigen Geschäft.

Der teure Knopf.

»Haben Sie die Sache mit Gruber gehört?«

»Nein, was hatte er denn?«

»Der hatte doch einen goldenen Kragenknopf verschluckt, und nun hat er sich operieren lassen. Das hat ihn 10.000 Dinar gekostet.«

»Donnerwetter, da wär aber doch ein neuer Kragenknopf billiger gewesen.«

Für's Frühjahr empfehlen wir:

Blusen:

aus starkem Garn, gut waschbar Din 65.—, 35.—, 28.—
 Trikotside, Sportfaçon Din 40.—, 30.—
 Spitzenbluserin, elegant u. duftig Din 78.—, 44.—

Strümpfe:

Flor, für den täglichen Gebrauch Din 13.—, 10.—
 Seidenflor, haltbare Strapazsorten Din 29.—, 25.—, 20.—
 Waschseide, alle modernen Farben Din 29.—, 24.—, 14.—
 Reinseide, für gewählten Geschmack Din 70.—, 55.—, 48.—

Handschuhe:

Zwirn, gut waschbar Din 16.—, 15.—
 Trikot, haltb. Lederimitation Din 30.—, 28.—, 20.—
 Leder in allen Modifarben Din 70.—, 55.—, 48.—

Das Neueste in Hutblumen und Schleiern! 3096

C. BÜDEFELDT, MARIBOR

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Hallo! Hallo! Dauerwellen?

Dann nur bei Dr. Jović, an der Reichsbrücke! Neueste Apparate! Rasieren nach amerikanischem System Stutzen. Solideste Bedienung! 2589

Jede Dame und jeder Kavalier kauft Osterieier, Hasen, Bonbonnieren und Liköre nur beim »KAVALIR«. Gosposka ul. 28. 3025

Für die Osterfeiertage die besten Weine in beliebiger Auswahl erhältlich bei Seneca, Tattenbachova. Ueber die Gasse — wie stets — bedeutender Nachlaß! 3078

Für die Feiertage

feinstes Milchbrot, beste Triester Brintzen, Nußspitzen, süßes Bauernbrot, Dr. Kottlers Gesundheitsbrot, Hauskekse, Diabetikerbrot, Backhaus Robaus Nachfolger Rakusa, Koroska c. 24. 3058

Buschenschank, von 5 Liter aufwärts Obstmost, Maschancher Äpfel zu verkaufen. Lachalner, St. Peter, Malečnik. 3092

Zu den Feiertagen guter Wein bei Halbärth, Kalvariska 2. 3099

Heute, Freitag, Samstag und Sonntag frische Seefische aller Art; dieselben können auch als roh mitgenommen werden, Restauration »Ljutomer«, Rotovski trg. 3113

Buschenschank Sturm, Počehova bei der Ziegelfabrik, erstklassiger Wein, von 5 l aufwärts zu Din 7.—. 3116

Festlich geschmückte OSTERIEIER

aus Schokolade und Osterfiguren. Bonbonnieren sind die richtigen Festgeschenke. — Schön, billig und stets große Auswahl bei Kavalir, Gosposka 28. Trinken Sie auch zum Festtag die feine Kavalir-Kaffeemischung. Feines Aroma. 3115

Zu verkaufen

Wohnzimmer, fast neu, preiswert zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 3012

Fast neue Doppeltüre samt Türstock sowie Doppelfenster samt Stock billig zu verkaufen. Kozarjeva 40, Parterre, 2—3 Uhr. 3109

Erstklassige Osterschinken mit oder ohne Haut, jetzt nur Din 16.— per kg. Selchfleisch jeder Art sowie Hauswürste große Mengen lagernd. Es empfiehlt sich Fleischhauer u. Selcher Valentin Smode, Pobrežje. 3114

Stellenloser Gehilfe verkauft billig mehrere sehr schön polierte Kassetten (Nähstuhlfuß) als Ostergeschenk geeignet. Zu besichtigen in der Tischlerei, Franciskanska 12. 3104

Vorzüglicher Wein ab 5 Liter Meljski hrib 33, Dernač. 3118

Zu vermieten

Hofwohnung, Parterre, drei Zimmer und Küche, ohne Parkettboden, nur an ruhige anständige Partei sofort zu vermieten. Anfr. Livada 2, Hausmeisterin. 3026

Möbl. sep. Zimmer, Bahnhofnähe, Zrinjskega trg 6/II. 3103

Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten. Cankarjeva 1, II. Stock. 3112

Sonniges, rein möbliertes Zimmer mit separ. Eingang. Parknähe, sogleich zu vermieten. Anfragen Verw. 2967

Leeres sonniges Zimmer mit separ. Eingang sofort oder mit 15. IV. zu vermieten. Taborska 20. 3081

Schönes Zimmer beim Hauptplatz, auch für Kanzlei geeignet, zu vermieten. Adr. Verw. 3080

Einzimmerwohnung samt Garten ab 1. Mai an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Adr. in der Verw. 3105

Offene Stellen

Selbständige Köchin wird aufgenommen. Hutter, Baldova ul. 2. 3011

Tüchtige Köchin, die auch an deren häusliche Arbeiten verrichtet, wird für den 15. d. zu 3 Personen gesucht. Adr. Verw. 3015

Malegierling wird aufgenommen. Lužnik Ivan, Zg. Radvanje 75. 3062

Junger Zuträger der sofort gesucht. Anzufragen Café Rotovž. 3107

Kinderfräulein, der deutschen Sprache perfekt, mit Nähekennntnissen bevorzugt wird gesucht. Anzufragen Slomškov trg 5. 3030

Zu mieten gesucht

Zimmer, sonnig und in jeder Beziehung rein, suche mit 15. d. M. Geil. Anträge unter »Rein« an die Verw. 3054

Realitäten

Geschäftshaus

Zentrum Maribors, Gelegenheitskauf, nur 400.000. Rapidbüro, Gosposka 28. 3117

Verkaufte Haus, 888 m², Parzelle 16.000. Zg. Radvanje. Ende Hostejeva ulica. Anfragen bei Gracej Blaž. 3075

Haus mit Garten zu verkaufen, sehr günstige Lage zur Eröffnung eines Geschäftes. Zuschriften unter »Günstig« an die Verw. 3110

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Freundschaft zu unserem verstorbenen lieben Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Mag. pharm. Alois Sirak

Apotheker

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank sagen wir Herrn Senior Baron für die ergreifenden Abschiedsworte sowie für die vielen Kranzspenden.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

MARIBOR, den 6. April 1939.

Ein ganzes Leben ohne dich?

ROMAN VON HANS JOCHEN VON PLEHWE

Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

16

Ueberdies glaubt sie — halb aus eigener Scharfsichtigkeit heraus, halb hat sie ihren jungen Gast so nach und nach ein bißchen ausgeholt —, die Gründe von Quitts Kummer und Blässe besser zu kennen als der Geheimrat. Doktor Birk ist ein gutaussehender Mann, im besten Alter geliebt zu werden, und seine Sekretärin, ein zweiundzwanzigjähriges junges Mädchen — also im besten Alter, sich zu verlieben —, da braucht es wirklich keine große Phantasie, den wahren Tatbestand herauszufinden.

Quitt merkt, daß die alte Dame sie gern hat. Sie spricht auch immer sehr freundlich von Doktor Birk, was Quitt um so höher einschätzt, als Frau Geheimrat Starck sonst in ihrem Urteil über andere Leute sehr scharf und kritisch ist. Daß sie hier so oft das Lob des geliebten Mannes singen hört und, wie sie meint, ohne Verdacht zu erregen, selbst mit einstimmen kann, macht ihr den Aufenthalt in der hübschen Grunewaldvilla besonders lieb. Quitt ist nämlich naiv genug, zu glauben, daß ihre mütterliche Freundin nichts von ihrer großen und hoffnungslosen Liebe ahnt, und nimmt gern die Gelegenheit wahr, von ihrem Chef zu sprechen.

Der Plan mit Barbaras Bild »Mittag im Garten« ist leider nicht glücklich. Frau Starck hat das Atelier besichtigt, alles sehr schön gefunden und gelobt; aber sie konnte sich doch nicht entschließen, eins der vorhandenen Bilder für die Sammlung ihres Mannes anzukaufen. Sie verspricht zwar bestimmt, in absehbarer Zeit ein Bild zu bestellen; aber Barbara glaubt nicht recht daran, daß dieses Versprechen

eingelöst wird.

Die junge Malerin hat überhaupt keine gute Zeit augenblicklich. Manchmal ist es zum Verzweifeln. Wie soll man mit Mut und Glauben weiter arbeiten, wenn es immer und immer nicht gelingen will, irgend jemand für ihr Schaffen zu interessieren? Die Atelierräume vom vorigen Monat ist erst halb bezahlt, das heißt nur zu dem Teil, der auf Quitt entfällt, und ewig wird der Hauswirt nicht Geduld haben. Niemand scheint Barbaras kleinen Aushängekasten unten an der Tür zu bemerken, umsonst warten die beiden jungen Mädchen auf den sagenhaft reichen Amerikaner, der für viele, viele Dollarnoten ein Bild zu erwerben wünscht. Manchmal geht es recht knapp zu draußen in der kleinen Atelierräumung im Westen Berlins, jetzt wo Quitts bißchen Geld für zwei Leute reichen muß.

Als Quitt eines Abends im letzten Drittel des Juni wieder einmal zu Starcks hinausgeht — es ist halb neun Uhr und sie hat schon zu Hause zu Abend gegessen —, hört sie schon auf der Diele, daß das Ehepaar nicht allein ist. Drinnen erklingt ein Lachen, das ihr bekannt vorkommt. Sollte Sascha Stein . . . ? Sie will instinktiv umkehren, aber das Mädchen hat sie bereits angemeldet. Die Tür zum Wohnzimmer öffnet sich. Drinnen am Tisch, unter der schweren, holzgeschnitzten Stehlampe, sitzt die schöne Schauspielerin zwischen den beiden alten Leuten und plaudert und lacht.

Quitt wird von den Starcks freundlich, wie immer, willkommen geheißen. Sie fühlt sich scharf von Frau Stein beobachtet während dieser kurzen Begrüßungsszene, und diese Aufmerksamkeit läßt auch nicht nach, als sie Doktor Birks Braut selbst die Hand gibt. Quitt ahnt nicht, was ihr plötzlich in Sascha Steins Augen solches Interesse verleiht. Auf jeden Fall freut es sie aber, daß sie ihr schwarzseidenes Kleid anhat, das noch so gut aussieht, obgleich es schon drei Jahre alt ist. Sie möchte nicht zu schlecht bestehen vor dem schönen, forschenden Augenpaar.

Quitt kriegt einen Stuhl und ein Glas Wein, und hat ein bißchen Zeit, sich auf neue in die altbekannte Umgebung einzugewöhnen, die durch Sascha Steins Anwesenheit eine ganz veränderte Note erhält.

Die Schauspielerin sieht entzückend aus. Quitt hat sie bisher nur in Hut und Mantel gesehen; heute trägt sie nun einen leuchtend roten Kimono, den eine gedrehte Goldschnur mit dicker Troddel zusammenhält. Sie wirkt ganz fremdländisch in dieser eigenwilligen Bluse; ihre großen, schwarzen, dunkelbewimperten Augen stehen wie nächtliche Bergseen gegen die weißblonde Helle des Haars. — Wie alt mag sie wohl sein?, denkt Quitt. Wie jung ist das Gesicht, doch wie alt sind die Augen!

Sascha Stein erzählt von Paris, und der Kommerzienrat fragt dazwischen oder ergängt hier und da ihre Worte. Beide kennen das gleiche kleine Montmartre-Lokal, wo man so teuer und so gut essen kann, und jenen hübschen Spaziergang im Park von Fontainebleau; beide finden sich in ihrer Liebe zur gleißenden, spielerischen, exakten Ballettfreudigkeit der Pariser Oper. Sascha hat eine hübsche Art, ihre Schilderung mit kleinen Gesten anschaulicher zu gestalten. Ihre Hände sind schön, aber mit Ringen überladen.

Warum ist der Doktor nicht mitgekommen? denkt Quitt. Sascha kennt die Starcks doch gewiß nur durch ihn. — Sie spricht die ganze Zeit über kein einziges Wort von ihrem Bräutigam, so als ob er gar nicht vorhanden wäre. In wenig Wochen heiraten sie doch schon — wie soll das werden mit den beiden?

Da taucht wieder Peter Birks Gesicht vor Quitts geistigem Auge auf, Petrichios düsteres, unfrohes Gesicht, wie sie es seit jenem schweren Tage kennt, da er zum ersten Male von seiner Verlobung sprach.

»Sie sind so still, Fräulein Petersen!« sagt Frau Stein freundlich. »Sie kennen Paris nicht?«

»Nein . . .!« sagt Quitt. »Ich kenne überhaupt nichts von der Welt. Ich bin nie gereist.«

»Das ist traurig für Sie. Nichts ist schöner als heute hier und morgen dort zu sein. Ich für meinen Teil bin ein richtiger Zugvogel.«

»Der jetzt aber doch kurz davor steht, seßhaft zu werden — nicht wahr, Frau Stein?« sagt Frau Geheimrat Starck und sieht die schöne Schauspielerin von der Seite an. »Es ist zu schade, daß Ihr lieber Herr Bräutigam gerade jetzt so mit Arbeit überlastet ist. Wir freuten uns früher sehr, ihn von Zeit zu Zeit bei uns zu sehen.«

»Ja, es ist wirklich nicht hübsch, wie Peter von seiner Arbeit beschlagnahmt wird. Ich bin natürlich die Hauptleidtragende dabei; aber ich sehe es ein, daß das Wohl seiner Patienten allem anderen vorgeht.«

Geheimrat Starck hat sich in seinen Stuhl zurückgelegt. Seine schmalen weissen Hände gehen nervös auf den Nickelgriffen hin und her. Man merkt ihm oft an, wie schmerzhaft er seine Hilflosigkeit empfindet. Vielleicht am stärksten, wenn ein Gespräch wie eben die einstige Freude seines Lebens seines Lebens heraufbeschwor: das Reisen in fremde Länder.

(Fortsetzung folgt.)